

# Sächsische Volkszeitung

Wochenschrift, gegründet 1848, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Verleger: Sächsische Volkszeitung, Leipzig, Postamt 109.  
Redaktions-Adresse: Leipzig, Postamt 109.

Unabhängiges Tageblatt f. Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Abonnementspreis: 12 Mk. pro Jahr, 4 Mk. pro Quartal.  
Einzelpreis: 10 Pf.  
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag.  
Verlag: Sächsische Volkszeitung, Leipzig, Postamt 109.

## Waffen wir aus dem Turm heraus?

In dem von uns wiedergegebenen Artikel, den Herr Justizrat Dr. Bachem in den „Historisch-politischen Blättern“ veröffentlicht hat, wurde die Forderung aufgestellt, das Zentrum müsse aus dem Turm heraus, das heißt sich im politischen Leben nicht allein auf die Katholiken verlassen, sondern auch Protestanten für seine Politik zu gewinnen suchen. Insbesondere wurde vorgeschlagen, das Zentrum möge eine Anzahl protestantischer Kandidaten in sicheren Wahlkreisen aufstellen, die sich freundlich zum Zentrum stellen. Man könne hierbei in erster Linie an die Christlich-sozialen denken. Die jetzige Isoliertheit des Zentrums habe doch manche lebhaft Bedenken. Es darf nicht überraschen, daß eine solche Forderung in der Öffentlichkeit lebhaft besprochen wird und bei Freund und Gegner viel Beachtung findet. Von einem Zentrumsabgeordneten gehen uns über den Vorschlag folgende Bemerkungen zu:

Das Wort vom „Zentrumsturm“ hat auch heute noch seine volle Berechtigung; die Zentrumsfraktion fühlt sich bei all der positiven Aufgabe, die sie erfüllen muß, doch als eine Minderheitspartei. Ob nun dieser Vorschlag dazu angetan ist, ihre eine Mehrheit im Reichstage zu verschaffen, erscheint uns sehr fraglich. Ganz falsch aber würde die Ansicht sein, als bestehe die Besetzung des Zentrumsturmes nur aus Katholiken! Mit nichten! Seit 1871 hat das Zentrum zu seinen Wählern stets Protestanten gezählt und seit 1871 finden sich in der Zentrumsfraktion immer protestantische Abgeordnete, sei es nun als Vollmitglieder oder als Hospitanten. Das gesamte Programm des Zentrums ist ein interkonfessionelles, insofern, als es keinem Protestanten den Eintritt unmöglich macht; es ist ein christliches, als es die Regungen des Christentums auch für die Politik und das Wirtschaftsleben zur Geltung bringen will. In dieser Beziehung haben wir also gar nicht nötig, aus der festen Stellung des Zentrumsturmes auszurücken und in das breite Flachland zu marschieren, wo unsere Scharen gar leicht dem Feinde ausgesetzt sind und große und kleine Angriffe leicht erhebliche Verwirrung verursachen können. Nach dieser Seite hin scheint uns also die Mahnung etwas verpatet zu sein und sie kann sich höchstens an jene Kreise richten, welche das Zentrum zu einer konfessionellen Partei machen wollen, aber diese Leute sind nicht so zahlreich und nicht so einflussreich, um für ihre verfehlten Ideen Anhang zu finden.

Ganz untauglich aber scheint uns das vorgeschlagene Mittel zu sein, in sicheren Zentrumsdomänen einen Protestant an aufzustellen, der aber nicht in allerweg Zentrumsmann ist. Gewiß, stellt sich ein protestantischer Kandidat durchweg auf den Boden des Zentrums, so muß er mit aller Kraft unterstützt werden, kann der Fraktion beitragen und er ist vollberechtigtes Mitglied. Als einen sehr großen Fehler aber würden wir es ansehen, wenn man in sicheren Zentrumswahlkreisen einen Kandidaten empfehlen würde, der mit einem Auge nach uns schaut, mit dem anderen in entgegengekehrter Richtung und der schließlich mit beiden Füßen in einem anderen Lager steht. Ganz abgesehen davon, daß uns solche Leute nichts nützen können, würden sie nur in unserer Reihen Verwirrung anrichten; es scheint uns auch eine starke Zumutung zu sein, daß Zentrumswähler auf die Wahl eines der übrigen verzichten sollen, um einen anderen das Mandat zuzuführen. Eine solche Taktik lohnt sich nicht; man hat zum Schaden nur den Spott. Diejenigen Leute, welche jetzt für einen solchen Vorschlag eintreten, haben noch vor einigen Jahren den entgegengekehrten Standpunkt eingenommen, als es sich in einem überwiegend protestantischen Wahlkreise darum handelte, einen Zentrumsmann aufzustellen, der dem Bunde der Landwirte angehörte und dessen Wahl lediglich diesem Umstande zu verdanken ist. (Hildesheim.) Nun aber scheitert ein solcher Vorschlag bereits an der Kandidatenfrage. Wo finden sich solche Protestanten von gutem Klang? Man verweist auf die Christlich-Sozialen! Aber man bedenkt nicht, daß zum Beispiel jetzt die Christlich-Sozialen mit den radikalsten Altkatholiken in einer Fraktion sitzen, daß in derselben Fraktion auch zum Beispiel die niederbayerischen Bauernbündler befinden. Nun denke man sich einmal diesen Vorschlag verwirklicht. In Bayern arbeiten unsere Gefinnungsgenossen mit Hochdruck, um dem Bauernbunde die paar Mandate noch abzunehmen, in den Rheinlanden sollen die Zentrumswähler sofort einem Mann die Stimme geben, der mit den Bauernbündlern in einer Fraktion sitzt und dem Rufe des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg folgt. Daß eine solche Taktik die größte Verwirrung hervorrufen würde, ist selbstverständlich und wir allein hätten den Schaden. Hat man am Rhein Lust zu einem solchen Experiment, so kann man es ja einmal dort versuchen und man ist dann vielleicht für immer kuriert.

Was aber soll das Zentrum überhaupt durch ein solches Verbalten gewinnen? Seine angebliche Isoliertheit verschwindet deshalb nicht, der vom Zentrum gewählte Protestant, der nicht ganz der Zentrumsfraktion beiträgt, hat doch im Reichstage und im öffentlichen Leben gar keinen Einfluß, weder bei uns, noch viel weniger aber bei anderen Parteien, die den „Abtrünnigen“ höchstens schief ansehen. Da gibt es in der Tat ganz andere Mittel, um die bestehende Isoliertheit zu beseitigen. Einmal ist diese gar nicht so groß. Die Parteien haben sich längst gewöhnt, mit dem

Zentrum zusammenzuarbeiten, sie nehmen mit ihm Fühlung und sie rechnen mit ihm. Man werfe nur einen Blick auf die derzeitigen Arbeiten in der Steuerkommission, wo von einer Isoliertheit des Zentrums keine Spur zu finden ist. Praktische Arbeit für das Wohl des Volkes und das Gedeihen des Reiches erscheint uns ein weit besserer Vorschlag zu sein, um alle unerwünschte Isoliertheit zu beseitigen. Schließlich ist ja jede Partei isoliert und muß es sein, falls sie auf ihr Programm etwas hält. Das Zentrum hat es an der praktischen Arbeit nicht fehlen lassen und das ist für uns das Entscheidende, darin liegt seine Kraft und seine Stärke. Nicht die Rücksicht auf andere hat uns groß gemacht, sondern die entschiedene Vertretung unseres guten eigenen Rechtes, und sie erhält uns auch in Zukunft oben! Uns scheint dieser neueste Vorschlag höchstens akademischen Wert zu haben, die realen Kräfte in der Politik lassen ihn nicht zur Durchführung kommen und ein Versuch in dieser Richtung könnte höchstens den Erfolg haben, daß in diesem oder jenem Wahlkreise der Satz wahr werden würde:

Von seinen Feinden nie besiegt;  
Von den eigenen Freunden verlassen!

Deshalb bleiben wir im Turm, zumal die Anzeichen für eine Mobilisierung sich mehren und diese durch unser Ausschwärmen eher gefördert als gehemmt wird.

## Deutscher Reichstag.

K. Berlin, 66. Sitzung am 15. März 1906.

Die Beratung des Kolonialamts wird fortgesetzt beim Nachtragsetat für Ostafrika. Geheimrat Rose legt den Fall Koch dar; derselbe hat seinen Heimaturlaub angetreten und erst hier in Berlin ist im November 1900 seine Tropenunfähigkeit festgestellt worden. Die Kolonialverwaltung habe hier nichts verurteilt. Auch in der Pensionierung Kannenbergs sei nichts verurteilt worden. Ein neuer schwerer Vorwurf des Abg. Erzberger entbehrt jeglicher Begründung. — Abg. Dr. Wendt (Kat.) teilt für die Einrichtung einer Kolonialprofessur ein; unser Beamtenpersonal muß gegen Zufälle sicher gestellt werden. Warum hat der Abgeordnete Bebel nicht mehr auf Peters hingepunkt? Die gegen Peters aufgeführten Zeugen sind heute nicht mehr glaubwürdig, der eine dieser Zeugen ist geisteskrank geworden, der andere, der Hauptzeuge Bronnart von Schellendorf ist landesrühmlich; ihm werden die schwersten sittlichen Vergehen nachgesagt; er kann überhaupt nicht als glaubwürdig angesehen werden. Das Lob des Abg. Erzberger, das er von Bebel erfahren hat, wird sich hoffentlich bald in eine Gegnerschaft verwandeln. Ich muß billige die Art, wie der Abg. Erzberger in einem Teil der kolonialfreundlichen Presse angegriffen worden. Ich muß vielmehr lobend hervorheben, wie sehr der Abgeordnete Erzberger über große Kenntnisse in Kolonialfragen verfügt, was dem ganzen Reichstage zu gute kommt. Hätten wir mehr Eisenbahnen und Schutruppen in den Kolonien gehabt, so hätten wir nicht diese Zustände gehabt. Wäre die Sozialdemokratie eine Arbeiterpartei, so müßte sie an der Spitze der Kolonialpolitik stehen. Sobald wir Eisenbahnen besitzen, gehen die Kolonien in einen großen Entwicklung entgegen. Dann kommen die Kolonien einer großartigen Entwicklung entgegen. — Abg. Spahn (Zentr.): Dem Programm des derzeitigen Kolonialdirektors stimme ich ganz bei; aber unsere Kolonialpolitik soll Kulturpolitik sein und nicht Gewaltpolitik. Nur die besten Beamten sollen in die Kolonien hinausgeschickt werden. Gegenüber dem Abg. Erzberger spreche ich aus, daß ich durch seine Ausführungen nicht überzeugt worden bin. Wir können uns nicht einmischen in die Anstellungsverhältnisse der Beamten; die Beamten sollen sich auf den Verbesserungsweg wenden. Somit erkläre ich die Disziplin. Den Reichstag sollte man mit dem Fall Petz nicht mehr beschäftigen; dieser Fall ist abgetan; Welchen Missionsschulen und Regierungsschulen nebeneinander, so gibt das einen Kulturzustand, den wir nicht wollen. Für die weißen Kinder können die Missionsschulen genügend sorgen. Die Zukunft unserer Kolonien beruht auf den Missionsschulen; diese müssen also unterstützt werden. Die evangelischen Missionen haben am meisten über die Beförderung des Wohlstandes gearbeitet. Die Kolonien, die wir besitzen, müssen wir erhalten; aber die Aufwendungen hierfür müssen sich im Rahmen der Finanzen des Reiches halten. (Spritz v. Hohenlohe dankt dem Vordrager, daß er in der Frage der Anstellungsverhältnisse sich auf diesen Boden gestellt hat. Es wäre der Regierung im höchsten Grade erwünscht, wenn sich der Reichstag auf diesen Standpunkt stellen wollte. Wir wählen unsere Beamten sehr sorgfältig aus, aber wir können uns nicht leisten, die Förderung des Christentums in den Kolonien zu vernachlässigen. Die Förderung des Christentums liegt uns am Herzen. — Herr v. Richthofen (Konf.): In dem Falle Brandes seien tatsächlich dem Reichstage wichtige Mitteilungen gemacht worden. Die Mission soll überall unterstützt werden; sie wird durch die Regierungsschulen nicht geschädigt. — Abg. Lattmann (Wirtsch. Berg.): Neben kulturellen und christlichen Gründen sprechen auch wirtschaftliche Gründe die Kolonialpolitik. — Abg. Ledebour (Soz.) bespricht eine Anzahl von Einzelfällen aus den Kolonien. Der Abg. Dr. Spahn hat dem Reichstage das Recht vorenthalten wollen, hier Beschwerden vorzubringen, dieses geht nicht an. — Abg. Erzberger (Zentr.): Der Abg. Bebel hat mich wegen der Offenheit und Rücksichtslosigkeit meiner Kritik gelobt, ein Lob aus solchem Munde ist mir gerade nicht angenehm, aber er hat auch die Kolonialverwaltung gelobt und zwar wegen der Einführung von religionslosen Schulen, dieses letztere Lob ist noch viel bedenklicher, weil es sich hier um eine Prinzipienfrage handelt. Meine Kritik verfolgt den allgemeinen Zweck, eine gründliche Verbesserung herbeizuführen und diese ist sehr notwendig. Wenn wir vertuschen wollten, hätte nur die Sozialdemokratie den Vorteil. Ich habe den vollen Beweis für alle meine Behauptungen geliefert und konstatiere, daß meinem Beweismaterial nicht entgegengetreten werden konnte, das genügt mir. Die Konsequenzen sind der Reichstag in erster Linie zu ziehen haben und zwar sehr bald und sehr deutlich. Wir haben Anspruch darauf, stets hier die ganze Wahrheit zu erfahren, zumal angesichts der hohen Kosten, die das deutsche Volk zu tragen hat. Wenn Dr. Spahn seine Privatansicht hier vorbrachte, so vertritt er aber andere Ansichten. Ich untergebe nicht die Disziplin, sondern trete ein für Gerechtigkeit und die Gerechtigkeit steht mir höher als die Disziplin. — Herr Rat Rose: Unter den Leuten in den Marschallfeldern habe ich selbst 6 Jahre lang gelebt und muß sagen, daß ich dort ohne Begehrtrafe nicht auskommen kann. (Lacht.) — Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Spahn wird die Weiterberatung vertagt. — Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. — Schluß 1/7 Uhr.

## Politische Rundschau.

Dresden, den 16. März 1906.

Der Kaiser hat an den Hauptmann Volkmann in der Schutztruppe für Südwestafrika folgendes Telegramm gerichtet: „Ich spreche Ihnen, wie den bei der Unterwerfung des Cornelius beteiligten Truppen meine warme Anerkennung aus und verleihe Ihnen den Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern.“

Erzbischof v. Stabilewski befehlt nach der „N.-Z.“ dem Geistlichen Dr. Korpsiewicz, Religionslehrer am Gymnasium in Schrimm, sofort aus dem Verein Deutscher Katholiken auszutreten.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte am 15. d. M. die Beratung des Militäretats fort und zwar zuerst mit der Revisierung von vier Reitschulen in Sprottau, Soltan, Baderborn und Bilsch; die Kosten belaufen sich auf 1,8 Millionen Mark einmalige Ausgaben und 300 000 Mk. fortwährende, Kriegsminister von Ciem: Seit 1870 schon wünschen wir solche Reitschulen; die besten Reiteroffiziere haben sie stets gefordert; aber Kaiser Wilhelm I. war solchen Neuerungen abhold. Man wollte nicht von dem Grundgesetz abgehen, daß die Vorbildung der Offiziere in dem Regiment selbst geschehen soll. Auf internationalen Konkurrenzen und Disparitäten sind wir glänzend unterlegen. Eine grundlegende Ausbildung für die Kavallerieoffiziere sei geboten, dazu dienen diese Reitschulen. In Österreich, Italien und Frankreich werden die Kavallerieoffiziere besser vorgebildet. Korreferent Rören (Zentr.): Gute Reiter sind freilich notwendig, aber es ist nicht nachgewiesen, daß hierfür eigene Reitschulen errichtet werden müssen. Warum kann dies nicht im Regiment geschehen? Autorität steht gegen Autorität und da muß ich die Position ablehnen, weil ich von der Notwendigkeit nicht überzeugt bin. Freiherr von Hertling (Zentr.): Unsere Kavallerie steht nicht auf der Höhe der Zeit, die Ausbildung im Regimente halte ich für unmöglich; die Reitschulen sind nötig. Aber ich habe große Bedenken nach der moralischen Seite hin; die 40 jungen Offiziere, die hier beisammen sind, werden leicht zum Spiel und zur Trunksucht verleitet. Graf Mielzinsky (Kole) spricht sich für früherer Kavallerieoffizier sehr scharf gegen die Reitschulen; im Regiment selbst kann die Ausbildung viel besser geschehen. Kriegsminister von Ciem: Den moralischen Schaden gebe ich unter Umständen zu; aber eine Aufsicht wird geschaffen werden müssen. Die Reitlehrer sind ja ältere Offiziere. Graf Drilo (nat. lib.) spricht sich gegen die Reitschulen aus, weil die Ausbildung im Regiment geschehen müsse. Wenn solche Schulen eingerichtet werden, geht der Zusammenhang mit dem Regiment verloren. von Standt (Konf.) hat Bedenken moralischer Art gegen die Reitschulen, ist aber durch die Erklärung des Ministers befriedigt. Erzberger (Zentr.): Die Frage scheint noch nicht genügend geklärt; die Autoritäten seien nicht einig. Es fragte sich, ob nicht Konsequenzen für andere Waffengattungen entstehen; die Marine kommt sonst mit ähnlichen Anforderungen. Die moralischen Bedenken könnten allerdings nur durch einen Versuch beseitigt werden, das gebe er zu. Kriegsminister von Ciem: Konsequenzen sind nicht zu befürchten; er bitte, wenigstens den Versuch mit Baderborn zu machen. Nur dann könnten die Bedenken beseitigt werden. Um sich über den Vorschlag erst mit den Fraktionen in Verbindung zu setzen, wird die Weiterberatung ausgesetzt. Es folgt die Beratung der neuen Gehaltsstabe der Zahlmeister, die jetzt 1800 bis 3000 Mark Gehalt haben und nun 2700 bis 4350 Mark erhalten sollen. Die Intendantursekretäre, die den selben Höchstgehalt haben, bitten angesichts dessen um Erhöhung ihres Gehaltes. von Ciem (Konf.) und Rören (Zentr.) haben Bedenken, so weit zu gehen, sonst müßte man die Intendantursekretäre unbedingt verbessern. Die Konsequenzen seien unabsehbar. Mit großer Mehrheit wurde der Höchstgehalt auf 4150 Mark festgesetzt.

Ueber die Schaffung eines Reichskolonialamtes und die Haltung des Zentrums gehen wieder allerhand Gerüchte durch die Presse; jetzt soll hiernach das Zentrum ankommen sein, diese Forderung zu genehmigen, das ist rein aus den Fingern geblasen. Gerade jetzt, nachdem die liberale Presse eine solche Mäße gegen das Zentrum veranfaßt hat, wird dieses die allergrößte Lust verspüren, nun das Reichskolonialamt zu genehmigen. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt zu allen diesen Meldungen: „Wir selbst stehen, wie gesagt, dem Plane der Einrichtung eines selbständigen Kolonialamtes verhältnismäßig kühl gegenüber, da es nach unserer Meinung weit mehr auf die Persönlichkeiten als auf die Amtsbezeichnung ankommt. Ob der Feinz von Hohenlohe der rechte Mann auf dem rechten Posten sei, muß noch abgewartet werden. In manden Kolonialkreisen scheint man neuerdings starke Zweifel zu hegen.“ Gewiß! Wenn die „Kolonialfreie“ gar noch offen sagen würden, was sie im Privatgespräch ausplaudern, würde man noch andere Urteile hören. Wir sind aber so objektiv, zuzugeben, daß Hohenlohe guten Willen hat; das hat er namentlich im Falle Buttamer bewiesen. Aber gerade sein Vorgehen gegen Buttamer hat ihm die Konservativen entfremdet.

Die Haltung des Zentrums zur Flottenfrage in der Budgetkommission wird von der „Nordd. Allg. Sta.“ anerkannt. Das Blatt schreibt: „Wenn das Zentrum erklärte, daß seine Entscheidung in der Budgetkommission noch nicht als endgültig anzusehen sei, da es sich seine Entscheidung bis nach Erledigung der Steuervorlagen vorbe-

Bestreben und an endet. In unges religiös-gram ein, und r moderner Res-nes krankhaften inoffiziellen Bewi-zeiten entstehen ung aber lassen werden. Melom-ehetios, welche, ung ausblinnen, vor allem aber allchem mischen, führen müssen.“  
„Best der blas-Abholles Erpsch-erb, Ehr. Wefch-der „Biblischen-Disigelei ins-8 den bebauer-ten Matgeders“  
alle Haupt-esten, und der-8 sich bei diese-ngen nicht um-zeigen neben-est über die-angefährliche-wissenschaftlich-ung erscheinen- von Bogazzaros  
von der wohl- e je nach der-rganismus in- das Menschen- , ohne daß sie- e Folge davon- eiden kurieren, -er eigentlichen- de Mittel, wie- Anknüpfung- ann in dieser- illene berichtet- in jeden Alters- ade dort selbst- a die Wäumer, - von letzterer- f den Menschen- a des Körpers- ganismus ver- e verschiedenen- her der Monat- e Wurmlöcher, - man nur selten- er meist nur- digitalrat Dr.- Salomonis- der Original- eivämer mit- kürzester Zeit  
während- suchte.  
Diese er- . Dieser  
1870.  
empfang- r Tränen- e geliebt- etan war, - e zu teil- fest ein- n werde, - für sein- den un- t zurück-  
Lalissman- immiger  
m Kriege  
ntfeld.“  
gen Offi- Was be- ist, wie- Mädchen,  
rustische  
nde, und- er Nacht  
n, grau- ebläue. -te dieser  
schon  
eutenant.  
daß du- d keinen



halten habe, so geköh dies, weil es glaubte, einen früher eingenommenen Standpunkt wahren zu müssen, ohne daß dadurch jedoch die politische und grundsätzliche Bedeutung des Votums eine Beeinträchtigung erleidet." Weiterhin heißt es in der Auslassung des Regierungsborgans: "Bemerkenswert ist, daß in der führenden Zentrumspreffe betont wird, daß für die Mehrheit der Kommission jedenfalls auch politische Gründe eine große Rolle gespielt haben. Es dürfte, so werde man sich gesagt haben, abführend auf kriegslustige Elemente im Auslande wirken, daß die Vertretung des deutschen Volkes, ausgenommen die grundsätzlichen Gegner jeder militärischen und maritimen Bewilligung, die Sozialdemokraten, einmütig sich gewillt zeige, die deutschen Streitkräfte auf die ihren Aufgaben entsprechende Höhe zu bringen."

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am 15. d. Mts. einen großen Teil des Etats in dritter Lesung angenommen, ohne daß größere Debatten hierbei entstanden.

Der Lippeische Landtag erklärte die Wahl des Landtagsabgeordneten Reyer-Zelst für ungültig.

Die Amerikaner freuen sich sehr über das Handelsprovisorium, das sie so leicht von uns erhalten haben. In der gesamten amerikanischen Presse kommt diese Freude zum Ausdruck. Sogar Blätter, die sonst keine Vorliebe für Deutschland hegen, sind nun so gnädig, anzuerkennen, daß diesmal die deutsche Regierung und der deutsche Reichstag das Rechte getroffen habe. Sie tun das in einer so selbstbewußten und zum Teil so arroganten Weise, daß man sich förmlich fragen muß, zu welchem Zwecke die deutsche Presse derartige Unverschämlichkeiten wiedergibt. Sollen wir uns etwa der trauer erlassenen Anerkennung, die im Grunde nur ein Beweis unserer Schwäche ist, freuen? Im Gegenteil, die einzige Wirkung dieser überhebenden Deklamation kann nur eine Vertiefung der Mißstimmung sein.

Nach der Denkschrift der An siedelungskommission für das Jahr 1905 sind in den 20 Jahren An siedelungsvollzeit bis zum Dezember 1905 370 Millionen Mark für Unternehmungen ausgegeben worden. Die Gesamteinnahmen betragen 86 Millionen, so daß die reinen Ausgaben 284 Millionen Mark betragen! Dafür sind nun Güter angekauft worden aus polnischer Hand mit einer Fläche von 101 810 Hektar, aus deutscher Hand mit einer Fläche von 194 513 Hektar, also zwei Drittel aller angekauften Güter stammen aus deutscher Hand! Eine famose Art der Veräußerung des Polentums. Dabei würde die Situation für die Germanisierungspolitik noch viel schäblicher werden, wenn die Denkschrift auch Angaben machte über die Anzahl der Güter, die umgekehrt aus deutscher Hand in die der Polen übergegangen sind. Die Denkschrift führt lebhaft Klage darüber, daß die deutschen Pächter bei ihren Verkaufsgeschäften stets den Druck ausüben, zu drohen, daß sie den Verkauf mit polnischen Käufern abschließen würden, falls nicht die An siedelungskommission sofort zureife. Und unter diesem Druck sieht sich dann die Regierung zur Gewährung immer höherer Preise gezwungen. Im Jahre 1886 zahlte sie für den Hektar durchschnittlich 568 Mark, im Jahre 1896 648 Mark, 1898 760 Mark, 1899 818 Mark, 1902 867 Mark, während sie 1904 nur 1025 und 1905 1184 Mark pro Hektar zahlte. Man sieht hieraus, daß all die Millionen, welche der preussische Staat ausgegeben hat, nur dazu dienen, um eine ganz ungeheure Bodenveräußerung zu erzeugen, um den verarmten Großgrundbesitzern des Ostens auf die Beine zu helfen.

Eine neue Wahlrechtsdemonstration soll am 18. d. M. stattfinden. Der "Vorwärts" kündigt sie bereits an mit den Worten: "Die Würdiger des Proletariats gilt nicht den Toten, sondern den Lebenden! Die Erinnerung an die Freiheitskämpfe des aufstrebenden Pöbels und die schmachvollen Streiche der feudalen Reaktion soll für die Arbeiterklasse eine Mahnung sein, ihrer geschichtlichen Gegenwartsaufgabe zu gedenken! Die Erinnerung soll den Deutschen Volke sagen, daß es endlich Zeit geworden ist, die alte, längst verfallene Schuld der herrschenden Klassen an die unterdrückten Klassen einzutreiben. Die Würdiger soll eine Wahlrechtsdemonstration sein, ebenso wuchtig, wie die des 21. Januar. Diese erneute Demonstration soll der herrschenden Klasse zeigen, daß sie sich bitter berechnen, wenn sie wähnt, der Wahlrechtskampf des Proletariats werde allmählich erlahmen. Sie soll zeigen, daß die Arbeiterklasse ihre Rechtschaffenheit in Preußen als empörende Schmach empfindet. Sie soll die Höllichkeit und Unablässigkeit des parlamentarischen Anturmes gegen die Dreiklassenmach beweisen. Sie soll die Arme des Proletariats noch innen und außen stärken, sie soll den Kampf befähigen und den Sieg vorbereiten! Wenn die Sonne so harmlos ansetzt wie am 21. Januar, können sich die Genossen solche Züge wiederholt leisten."

Die Weltpolitik der Genossen behandelt der bekannte Sozialdemokrat Stammier in der "Neuen Gesellschaft" und befaßt sich hier mit der Frage, daß die bürgerlichen Parteien so wenig Kritik annehmen können von der Trübsaler internationalen Sozialistenkonferenz am 1. März d. N. Diese Konferenz habe eine Resolution angenommen, die sich mit dem Verhalten der internationalen Sozialdemokratie vor bzw. während eines eventuellen Krieges beschäftigt. In dieser Resolution werden die internationalen sozialistischen Bureaus aufgefordert, sofort zusammenzutreten, wenn ein Krieg drohe, und zu beschließen, was zur Verhinderung des Krieges getan werden könne; gleichzeitig sollen die sozialistischen Parteien der anderen Länder verständigt werden, und auch sie sollen Sorge tragen, den Krieg zu verhüten. Dazu bemerkt "Genosse" Stammier, wie weit das Proletariat im Stande sei, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern, sei heute keine rhetorische Frage mehr, deren Lösung man auf Jahre hinauschieben könne; die Frage könne vielmehr jeden Tag Schicksalsfrage für Europa werden; deshalb verlange sie eine aufrichtige Verantwortung. Daß das Bureau die Organisationen zu nichts unmöglichem verpflichtet habe, das heißt der Proklamation des Militärs aus dem Wege gerufen sei, sei gewiß klug und richtig gewesen; aber das sozialdemokratische Programm verlange das Recht für die Völker, über Krieg oder Frieden zu entscheiden, je mehr sich die Verfassung eines Staates den Erfüllungen dieser Forderungen nähere, desto mehr werde die Betätigung der Wehrpflicht im Kriege für die Sozialdemokraten aus einem

rein physischen zum "moralischen Zwange". Es bleibe also der internationalen Sozialdemokratie nichts anderes übrig, als sich auf die Geltendmachung ihres Einflusses auf die auswärtige Politik zu beschränken. So lange die Frage, ob Krieg oder Frieden, im Bereiche akademischer Erörterungen bleibe, werde sie sich natürlich immer für den Frieden entscheiden; breche aber ein Krieg aus, so habe sie die Pflicht, die den Krieg provoziert habe, zu isolieren. Jedenfalls spricht diesen Forderungen bereits ein großes Stück Größenwahn, dessen Durchführung aber der Sozialdemokratie sehr teuer zu stehen kommen würde.

Wer trägt den Zoll? Man kann jetzt die Frage etwas beantworten, nachdem am 1. März der Getreidezoll von 3,50 Mark auf 5 Mark erhöht worden ist; aber gerade diese erhebliche Zollserhöhung ist an unseren Getreidepreisen nicht im allgemeinen ganz spurlos vorübergegangen. Selbst die vereinzelt etwas erhöhten Notierungen kann man unmöglich mit der Zollsteigerung in Verbindung bringen, weil sie relativ viel zu unbedeutend sind und weil ihnen an anderen Plätzen ebenso große und noch größere Preisabschläge gegenüberstehen. Zur Zeit müssen die Besitzer von Getreidevorräten im Auslande, wenn sie etwas davon nach Deutschland verkaufen wollen, die ganze oder doch den bei weitem größten Teil der Zollserhöhung von ihrer Preisforderung einfach abschreiben. Das ging zum Teil schon aus der von uns ebenfalls erwähnten Senkung des Weizenpreises in Chicago und Newyork hervor. Von Odessa wurde der "Post" berichtet, daß deutsche Getreidehändler jetzt nach dem 1. März Weizen nur zu um 20 Mark (die volle Zollserhöhung) niedrigeren Preisen kaufen wollten, während sie sich beim Wagon mit einem Preisabschlag von 10 Mark (zwei Drittel der Zollserhöhung) begnügten und unter dieser Bedingung auch einige Abschlüsse gemacht hätten. So also sieht die von der Linken mit so furchtbar grellen Farben an die Wand gemalte Befreiung der deutschen Konjunktur durch die "Normwucherzölle" im Lichte der Tatsachen aus.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte am 15. d. M. bei erster Beratung der Wahlreformvorlage Abg. Kramarcz, die Tschechen seien gegen eine Veräufserung der Wahlreform. Sie träten für eine Wahlreform ohne Parteiparteiinteresse nur im Interesse des Volkes ein. Die Tschechen wollten mit den anderen Völkern in Frieden leben. Sie würden sich aber niemals eine Ungerechtigkeit gefallen lassen oder sich dem Stempel der Unwertigkeit aufdrücken lassen. Abg. Abrahamowitsch meint, charakteristisch an der Wahlreformvorlage sei, daß diese Frage aus Angst vor dem Terrorismus ins Rollen gekommen sei.

Ein ungarisches Regierungskommuniqué erklärt, die Regierung werde die Ausschreibung der Wahlen bei der Krone nur in dem Maße und zu einem Zeitpunkt beantragen, in dem ihr eine gründliche Befreiung der Verhältnisse die politische Garantie gestatte, daß die Einberufung des Reichstages nicht den völligen Umsturz der öffentlichen Ordnung und des staatlichen Ansehens bedeuten würde.

Der Nationalgedenktag der Verfassung vom Jahre 1848 wurde am 15. d. Mts. im ganzen Lande mit großer Feierlichkeit begangen. Zahlreiche Vereine legten Kränze an dem Denkmale des Freiheitskämpfers Petöfi nieder. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Italien. Die Fülle im italienischen Wahlgese, daß konstant nur von "Bürgern" nicht von "Männern" spricht, nügen die Frauen, welche Bürger sind, immer mehr aus. Seit Mantua angefallen hat, einer gelehrten Frau das Wahlrecht zum Parlament zu verleihen, geht die Bewegung mächtig weiter. Ihren Höhepunkt hat sie zweifellos in Neapel erreicht, wo nicht weniger als 300 Frauen in die Wählerlisten eingetragen werden sollen. Im Parlament wird die Frage zweifellos angeschnitten werden.

Frankreich. Das Ministerium hat am 14. d. M. durch den Mund des Ministerpräsidenten Sarrien ein Programm der Kammer angelegt. Es erklärt sich für die Einigung aller Republikaner gegenüber den Vorläufen feindlicher Parteien. Zur Hauptfrage, den kirchlichen Einbrüchen, sagt die Ministererklärung: "Die Inventaraufnahmen begegnen ebenso unentwerteten wie unangenehmsten Widerstände. Niemand will die Freiheit der religiösen Anschauungen und des Glaubens irgendwie angreifen. Die Regierung beabsichtigt, mit aller erforderlichen Umsicht, aber auch mit unbegrenzter Festigkeit das neue Gesetz anzuwenden, dessen natürlicher Charakter gewisse oppositionelle Parteien vergebens zu verändern suchen." Herr Sarrien hat sich, wenn man bedenkt, welchen Haß sozialdemokratischen Einschlag sein Kabinett hat, sehr vorsichtig ausgedrückt. Der Beifall war denn auch auf der republikanischen Seite sehr mäßig, und daß das Zentrum schwieg, war ebenso selbstverständlich, als daß die temperatmentvollen Angehörigen der Rechten und die Nationalisten mit ironischen Zurufen nicht lagerten. Im übrigen ist es durch diese heuchlerische Erklärung der Regierung nicht gegliedert, den ausgesprochenen kirchenfeindlichen Charakter des neuen Kabinetts schlankweg in Abrede zu stellen. Die blutigen Vorgänge während der Inventaraufnahmen hat die Regierung vorsichtig gemacht, weil sie sieht, daß das katholische Volk nicht mit sich spielen läßt, wenn man daran geht, seine heiligsten Güter mit frevelnder Hand anzutasten. Der auswärtigen Politik sich zuwendend, ließ Sarrien vernehmen: "Wir beabsichtigen bezüglich unserer Lage in Nordamerika die von unseren Vorgängern verfolgte Politik fortzusetzen. Die Ausübung unserer Rechte und die normale Entwicklung unserer Interessen können ohne Verletzung der Interessen irgend einer anderen Macht gesichert werden. Wir hoffen, daß die baldige und endgültige Regelung der stehenden Schwierigkeiten ermöglicht werde. Trenn der Allianz, deren wohltuende Wirkung Frankreich und Rußland in gleichem Maße empfinden und den Freundschaften, deren Sicherheit und Wert wir haben gleichfalls ermessen können, hat Frankreich in der Welt eine Stellung, die der Geist der Gerechtigkeit und des Friedens noch befestigt." Sarrien sagte die gerichtliche Verfolgung in Cour-

rières zu, lehnte aber die Syndikatsbildung der Staatsbeamten vorläufig ab. Ribot sprach dann über die kirchlichen Inventuren: Man müsse die Fehler vermeiden, welche zum Bürgerkrieg führen könnten. Die Aufwendung beträchtlicher Kräfte, um die kirchlichen einzubringen, trage grobenteils zur Aufregung bei. Sarrien antwortete Ribot, auch die Regierung wolle kein Blut vergießen, aber sie könne keinem Aufschub zustimmen und vor Widerstand nicht zurückweichen. Von zwei eingebrachten Tagesordnungen nahm der Ministerpräsident jene der Deputierten Rougeot-Gourba als Vertrauensvotum an, die die Kammer mit 305 gegen 197 Stimmen annahm. Die Majorität des neuen Kabinetts beträgt also 108 Stimmen. — Wenigstens momentan!

Eine erschütternde Illustration zu der grenzenlosen Erbitterung, die der freimaurerische Kirchenfeldzug unter den katholischen Bauern hervorgerufen hat, liefert ein Vorfall in La Chapelle-Janson in der Bretagne, wo Bauern eine Abteilung von 50 mandrierenden Trainsoldaten abriefen, die sie für zur Inventaraufnahme abgesandte Staatsorgane hielten. Am Eingang des Dorfes fanden die Soldaten die Straße mit enormen Holzstößen verbarrikadiert. Die Menge empfing die Soldaten mit den Rufen "Nieder mit den Eindringern! Es lebe die Freiheit!" Zur selben Zeit warfen die Bauern Steine und Holzstücke auf die Soldaten und Pferde. Auf das Gelächte der Sturmgloden strömten von allen Seiten die Bauern in den Flecken, in dem bald 600 Mann versammelt waren. Die Soldaten suchten Schutz hinter ihren Pferden und Wagen. Zwei Soldaten wurden leicht verwundet. Bezeichnend ist, daß der kommandierende Offizier nicht von der Waffe Gebrauch machen ließ, obwohl der Anlaß hierzu gegeben gewesen wäre. Vermutlich war der Befehlshaber einer jener ehrenhaften Männer, die sich in ihrer festen katholischen Befestigung zu Angriffen auf das Volk nicht mißbrauchen lassen.

Spanien. Die Marokko-Konferenz. Am Dienstag wurden nach der Kommissionsberatung an die Mitglieder der Konferenz Kopien eines neuen Projekts der Polizeiorganisation verteilt, worin der leghin eingenommene konsiliantere Standpunkt Frankreichs wieder vollkommen verlassen wird. Durch diese unerwartete Wendung hat sich, wie in der Kommissionsitzung vom Mittwoch hervortrat, die Situation wieder erheblich veränderte. Es ist jetzt vor nächsten Sonnabend an eine Fortsetzung der Beratungen nicht zu denken. Wie ein Privattelegramm meldet, ist zur Zeit die russische, österreichische und italienische Diplomatie gemeinsam bemüht, in Paris ihren Einfluß in der Richtung einer Einigung auf dem Boden des österreichischen Vorschlages für die Reorganisation der marokkanischen Polizei geltend zu machen. Eventuell wird ein neues Kompromiß, bei dem Frankreich in der Verwaltungsangelegenheit, Deutschland in der Polizeianglegenheit nachgegeben haben würde, vorbereitet.

Rußland. Nichtige Getreidedokumente betreffend die neuesten russischen Unterseeboote sind nach Meldungen Berliner Blätter aus dem Marineministerium in Petersburg gestohlen und dem Vertreter eines fremden Staates verkauft worden. Zunächst ist der Schreiber der Hauptkasse der Schiffsbauabteilung, Cabolin, verhaftet worden. Bei ihm wurden 7000 Rubel gefunden, über deren rechtmäßigen Besitz er keinen Ausweis geben konnte. Doch dürfte er nicht der Hauptschuldige sein, da die kunstvoll angefertigten Kopien unmöglich von seiner Hand herrühren können.

Sächsischer Landtag. Dresden, den 16. März 1906.

Erste Kammer. In der heutigen (35.) öffentlichen Sitzung nahm die erste Kammer die Einnahmen und Ausgaben bei den Domänenfonds in den Jahren 1903 und 1904 einstimmig an. — Für den Umbau der Strecke Chemnitz-Kappel usw. wird in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer die geforderte Summe bewilligt. — Die Petition des pens. Bahnwärters Dörfel in Dresden-Löbtau um eine Zulage zur Pension läßt die Kammer auf sich beruhen, bezgl. jene des Landwirtschaftlichen Vereins Göda I um Aenderung des Gesetzes, die Schonzeit der jagdbaren Tiere betreffend. Ebenfalls auf sich beruhen läßt die Kammer die Petitionen des Landesverbandes der Saal- und Elbebesitzer und des Dresdner allgem. Musikervereins um Aufhebung der seit April 1905 in Dresden durchgeführten Beschränkungen des Posttagestanzes, ferner die Petition des erstgenannten Verbandes, betr. die Abführung der geschlossenen Zeiten in bezug auf die Abhaltung von Tanzmusik und Konzerten, endlich die Petition dieses Verbandes, betr. die Verantwortlichkeit der Saalwirte für den Besuch ihrer Säle durch Personen unter 16 Jahren und für Zwiderhandlungen der Vereine gegen die Tanzregulativbestimmungen über die Abhaltung öffentlicher Tanzes. — Dasselbe geschieht auch hinsichtlich der Petitionen Karl Mätzig in Dresden-N. um Gewährung einer Rente auf Grund des Gesetzes, betr. die Unfallfürsorge für Gefangene, und des vormaligen Dieners und Gerichtsvolkzugehörigen Wünsche in Vauhen um Wiedereinstellung in den Staatsdienst oder Gewährung einer Pension oder laufenden Unterstützung. — Sodann werden mehrere Etatpositionen, Ministerium der Justiz betr., angenommen. Die hierzu eingegangenen Petitionen der Diener 1. Klasse des Landgerichts, der Staatsanwaltschaft und des Amtsgerichts Dresden, sowie die Diener 2. Klasse derselben Gerichte zu Leipzig um Gewährung von Bekleidungsgebern, der Dienergehilfen bei den Land- und Amtsgerichten Sachsens um Gehaltsaufbesserung, des Sächsischen Landesverbandes des Bundes deutscher Militäranwärter um Wiederherstellung der Höchstgrenze des Gehaltes für Gefangenenaufseher nach den bis zum Jahre 1900 gültig gewesenen Festsetzungen, werden auf sich beruhen gelassen; die Petition des Verbandes der Justizbeamten-Vereine Sachsens um Verbesserung der Lage der Bureaubeamten wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Zweite Kammer. Abg. Dürr sagt im weiteren Verlaufe der gestrigen Regierungsbilletsdebatte, zwei Blätter in der bisherigen Weise seien für Sachsen zu viel, auch der

neue "Sächsische" Umfange erstickt Verhältnis zu dem er hält eben Beide Organen den übrigen Abgaben des Abgabens verworrgänge bei Redakteure an man n ist füziger Blattes Rebeneinkomm Leistung dar Brauche mü rieht werde zu und vierteljähr reicht über fä jbn, damit d Abg. Gold d der Redakteur und Schuldigen Me y s i ch bel Wünsche und Gerade von se s i ch t ausgef Zeitung gere dieses gutgele Nach Ansicht. Maß des Zul konferativen die Ausführu beider Blätter die Redakteur darauf bedach eintreten zu l berichte habe Hebung gefor Fortbestehen und Staatsar träge eingetrag traug der R Dürr) wird schäftsbericht erteilt. Z w e i t e r Vahnhöf stattet namens Bericht. Wa zu bewilligen, noch während und zur Verfü der Gekdwoi Grenzbild-Ver möglicher Ver n i e r u n g z u r t r e i t f ü r d e i t l i c h u n g d e r w e n d e t s i c h g b e i t e r n z u b i l a u s l ä n d i s c h e A r b e i t e r n d a s I n Z u k u n f t n i e g e b e r u n d A r b e i t e r n n i c h t A r b e i t e r u n t e r S t a a t m ö g e d h e i m i s c h e n A r b e i t e r n a u f e n d e r R i t t e r s t ä d t k e i n. D i e R e g i e r u n g z u t a t i o n s a n t r ä g G o l d s t e i n m i t w e i t e r e n l i e g t d e s G e l d e s i n t e n a n f e i h e v o n j e m s G e l d e s l a u f s e i t d e r 31. M ä r z 1911 s t i m m i g a n g e n r e n s d e n V e r f ü g u n g e n g r a p h i s c h e n e m e r s c h e l u f T r e d d e n, s o w i e D i e E i n n a h m e 9 5 0 9 9 5 M a r k v e r a n k l a g t. N ä c h s t e S i t u m T a g e s o r d n u n g u n g u n d C l a T a g e s o r d n u n g d e n P o l i t i k e r d e n M a i s e r b e i R ö n M i t t e l e r n o c h K o m m o n i s t ( M ä r z 1 8 8 9. \* J o s. M h F r i e d r i c h W i l h e l m r i c h t u n g d e r L a d e u t s c h e r D i c h t e r z ö m i l i e r K a i s e r. — \* M e t t l o g i s c h e n I n W i t t e r u n g; r e g n a t u r; u n t e r n o c h e n. — \* S e. I d i e V o r t r ä g e i n R a b i n e t t s k r e i s e n. — \* I n S c h i l d e r u n g e n i c h e n F r a u a r m e n F r a n z i s b u r g. A m M i t t a b g e o r d n e t e n t e



der Staats-  
die Stroh-  
welche zum  
ung beträcht-  
n, trage gro-  
Richt, auch  
der sie könne  
und nicht zu-  
nahmen  
geot-Gouba  
305 gegen  
neuen Stabi-  
s momentan!  
grenzenlosen  
elbzig unter  
fest ein Vor-  
wo Bauern  
soldaten über-  
mdte Staats-  
die Kol-  
barriadiert.  
sagen. Wieder  
zur selben  
rite auf die  
der Sturm-  
nern in den  
waren. Die  
und Wagen.  
gehend ist,  
er Waffe Ge-  
gegeben ge-  
er einer jener  
katholischen  
miffbrauchen

neue „Sächsische Staatsanzeiger“ könne in noch geringerem Umfange erscheinen, ebenso sei das Abonnement in dem Verhältnis zu dem Gebotenen zu hoch. — Abg. Langhammer hält ebenfalls ein Organ für Sachsen für genügend. Beide Organe seien nicht mehr konkurrenzfähig gegenüber den übrigen Blättern Sachsens. Bezüglich der Bemerkungen des Abg. Goldstein vom „Bündelskneuren“ der Redaktion verweist er unter dem Beifall des Hauses auf die Vorgänge beim „Vorwärts“, als die sozialdemokratischen Redakteure an die Luft gesetzt wurden. — Abg. Zimmermann ist für eine Verschmelzung des Dresdner und Leipziger Blattes und wendet sich gleichfalls gegen die hohen Nebeneinkommen. Man solle der Redaktion je nach ihrer Leistung das Gehalt erhöhen, aber von dem bisherigen Brauche möge man abgehen. Redner bemerkte, der Hofbericht werde zum Beispiel von einem Beamten geschrieben, und vierteljährlich werde von diesem die Rechnung eingereicht über fälliges Zeilenhonorar. Man möge fest zugreifen, damit die gerügten Verhältnisse behoben werden. — Abg. Goldstein sagt, daß das, was als Nebenarbeiten der Redakteure eigens bezahlt werde, die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit der Redakteure sei. — Staatsminister von Rebsch bepricht die beide Amtsblätter betreffenden Wünsche und kennzeichnet den Standpunkt der Regierung. Gerade von Seiten der nationalliberalen Partei sei die Ansicht ausgesprochen worden, daß der Bestand der Leipziger Zeitung gerechtfertigt sei und man Opfer bringen wolle, dieses gutgeleitete Preborgan für die Zukunft zu erhalten. Nach Ansicht der Regierung sei bis zur Zeit ein über das Maß des Zulässigen in Vertretung der Regierung und des konservativen Gedankens. Der Minister wendet sich gegen die Ausführungen Günthers und tritt für die Beibehaltung beider Blätter ein. Bezüglich der Nebeneinkommen, welche die Redakteure beziehen, sagt Redner, daß die Regierung darauf bedacht sein werde, hier nach Möglichkeit Aenderung einzutreten zu lassen. Hinsichtlich der Honorierung der Hofberichte habe er, der Minister, bereits für Abstellung dieser Uebung gesorgt. — Nachdem Vizepräsident Düb für das Fortbestehen der „Leipziger Zeitung“ sich ausgesprochen und Staatsminister von Rebsch für die Deputationsanträge eingetreten, wurden letztere angenommen. — Auf Antrag der Redaktionsdeputation (Berichterstatter Abg. Dürr) wird zum Schluß noch zu dem abgelegten Rechnungsbild für 1902—1903 einstimmig die Entlastung erteilt.

Zweite Kammer. Ueber den Umbau der Leipziger Wohnhöfe, sowie eine hierauf bezügliche Petition erstattet namens der Finanzdeputation B. Abg. Seidler Bericht. Beantragt wird, als dritte Rate 7 350 000 Mark zu bewilligen, die Petition des Gemeinderates zu Greulich, noch während der jetzigen Tagung die Mittel zum Ausbau und zur Herstellung der bereits vorgesehenen Ueberführung der Gohndwitzer-Platzwitzer Verbindungsbahn über die Greulich-Dehner Straße zu bewilligen und den Bau mit möglichster Beschleunigung in Angriff zu nehmen, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. — Abg. Dürr tritt für die Petition ein, ist aber gegen eine Beitragsleistung der interessierten Grundbesitzer. — Abg. Enke wendet sich gegen die Verwendung von ausländischen Arbeitern zu billigeren Löhnen. Wenn der Staat duldet, daß ausländische Arbeiter hereinkommen und den einheimischen Arbeitern das Brot wegnehmen, so tut er seine Pflicht nicht. In Zukunft möge die Regierung den Wünschen der Arbeitgeber und Arbeiter entsprechen und dafür sorgen, daß die Arbeiten nicht Unternehmern übertragen werden, welche Arbeiter unter den ortsüblichen Löhnen beschäftigen. Der Staat möge die bestehenden Tarifverträge zwischen den einheimischen Arbeitgebern und Arbeitern schützen. Es sprachen außerdem noch Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Ritterstädt, sowie die Abg. Günther und Goldstein. Die beiden letzteren beantragen, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen, worauf die Deputationsanträge unter Ablehnung des Antrages Günther-Goldstein mit großer Mehrheit angenommen werden. Im weiteren liegt ein Gesuchentwurf zu anderweiter Abänderung des Gesetzes über die Aufnahme einer dreiprozentigen Rentenleihe vom 4. Juli 1902 vor, nach welchem § 8, Absatz 2 jenes Gesetzes nachstehende Fassung erhalten soll: „Die Umlaufzeit der ausgegebenen Anleihenweisungen darf den 31. März 1910 nicht überschreiten.“ Wird debattelos einstimmig angenommen. — Hierauf erstattet Abg. Behrens den Bericht der Finanzdeputation über die Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, Kunstgewerbeschule mit Vorstufe und Kunstgewerbemuseum zu Dresden, sowie Kunstschule für Textilindustrie zu Plauen. Die Einnahmen sind auf 35 520 Mark, die Ausgaben auf 950 995 Mark, darunter 399 025 Mark künftig wegsfallend, veranschlagt. Die Bewilligung erfolgt einstimmig. — Nächste Sitzung Montag, den 19. März, 12 Uhr mittags. Tagesordnung: Petitionen, staatliche Schlachtviehverficherung und Etatangelegenheiten.

### Aus Stadt und Land.

Dresden, den 16. März 1906.

Tageskalender für den 17. März, 1906. Gefeht mit den Hottentotten bei Niemont. — 1908. Besuch des deutschen Kaisers bei König Georg von Sachsen. — 1871. Kaiser Wilhelm III. kündigt nach Berlin. — 1892. † Fr. Dalrymple zu Rizzo, Opernsängerin (Jählin). — 1848. Unblutige Revolution in Venedig. — 1899. † Joh. Melchiorer zu Wobuz, Komponist. — 1813. Kaiser Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk.“ Verordnung zur Erleichterung der Landwirtschaft. — 1811. † Karl Gutzkow zu Berlin, deutscher Dichter und Schriftsteller. — 180. † Marc Aurel, römischer Kaiser.

Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 17. März: Witterung: regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: unternormal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: mittel.

Se. Majestät der König nahm heute vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs entgegen.

In den letzten Wochen gingen durch die Presse Schilderungen über „Mißstände in einem bairischen Frauenkloster“; sie betrafen das Kloster der armen Franziskanerinnen in Mallersdorf, Diözese Regensburg. Am Mittwoch bezog sich Abg. Casselmann in der bayr. Abgeordnetenversammlung auf solche Beschreibungen über die

sanitären Zustände dieses Klosters, das vollständig durchseucht sei, und forderte die Regierung auf, nach dem Rechte zu sehen, es handle sich um bayerische Landesfinder. Abgeordneter Bichler antwortete sofort, er kenne das Kloster seit Jahren und könne aus innerster Ueberzeugung sagen, es handle sich um arge Uebertreibungen, zum Teil um direkte Unwahrheiten. Die Mallersdorfer Kongregation hat sich sehr rasch entwickelt, in den achtziger und neunziger Jahren sind große Bauten ausgeführt worden, das Kloster liegt auf luftiger Höhe, hat schöne weite Gärten; in der letzten Zeit ist allerdings eine Ueberfüllung eingetreten, der durch einen Neubau eines modernen Sanatoriums abgeholfen wird. Die große Zahl kranker Schwestern erklärt sich aus dem anstrengenden Beruf (Stranekpflege, besonders Privatstranekpflege). Der frühere Superior Ferstl habe sich sehr große Verdienste um die Kongregation erworben, sein Abgang wurde mit Recht bedauert. Er sei Herr Casselmann dankbar, daß derselbe so warm seine Sympathie für bayerische Landesfinder in den höchsten betonte; er möge dafür sorgen, daß diese schöne Auffassung in liberalen Kreisen mehr Boden gewinne, und daß man endlich aufhöre, Landesfinder, die im Kloster den edelsten Beruf sich gewählt haben, zu verächtlichen und in dem Schmutz der Verfeumdung herumzuziehen. — Da die neulich bereits von uns gebrachte Nichtigstellung der in den meisten sächsischen Zeitungen gebrachten Schauergerüchten, das Mallersdorfer Kloster betreffend, von diesen Blättern nicht so schnell zum Abdruck gebracht wurde, wie die Schilderung der „Mißstände in einem bayerischen Frauenkloster“, so versuchen wir es durch Wiedergabe vorstehender Zeilen aus der „Köln. Volksztg.“, noch einmal in gütige Erinnerung zu bringen, daß eine Nichtigstellung von Meldungen, welche den Tatsachen nicht entsprechen, auch katholischen Klöstern gegenüber, eine Pflicht der einfachsten Gerechtigkeit und des journalistischen Anstandes ist.

Der Dresdner Schriftstellerverein „Die Feder“ veranstaltet am nächsten Montag den 19. d. M. auf dem „Staffelstein“ in Niederpostitz einen humoristischen Vereinsabend, der nachmittags 5 Uhr beginnt und gegen 10 Uhr abends enden soll. Zahlreiche Damen und Herren (Sänger, Maler, Schriftsteller usw.) haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Leipziger und Dresdner Ärzte wurden in letzter Zeit durch ein Schreiben einer Fahrradfabrik in Leipzig-Gohlis beglückt, durch welches den Ärzten eine Provision bis zu 10% in Aussicht gestellt wurde, wenn sie der betreffenden Fabrik Käufer von Fahrrädern für Bekannte zuweisen! Ärzte als Fahrradverkäufer, das ist wohl das Neueste auf dem Gebiete der Klame. Die Ärzte aber werden sich hierfür bestens bedanken.

Die Arbeiterzählung im Königreich Sachsen hat Ende 1905 einen Bestand von 614 714 Arbeitern (405 114 männliche und 209 600 weibliche) ergeben, gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 4,5 Prozent. An der Spitze der verschiedenen Gewerbegruppen steht nach wie vor die Textilindustrie mit 5082 (+120) Betrieben und 214 140 (+4320) Arbeitern.

Auf einer Wiese an der verlängerten Wiener Straße wurde Mittwoch abend in der achten Stunde ein Anabe von 13 Jahren von einem Indivium angefallen, das ihm ein Paket mit Nahrungsmitteln zu entreißen versuchte. Es entstand eine Würgerei, bei welcher Gelegenheit der Mäuser das Paket wieder verlor, der Anabe dasselbe schnell aufhob und davonlief. Der Verbrecher eilte seinem Opfer nach, doch gelang es ihm nicht, den Flüchtling einzufangen. Der Mäuser war mit einer Wulst bekleidet und soll barfuß gegangen sein.

Deutscher Verein für Schulgesundheitspflege. Dienstag abend tagte der geschäftsführende Ausschuss für die am 5., 6. und 7. Juni stattfindende 7. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege unter dem Vorsitz des Herrn Schulrats Professor Dr. Lyon. Auf Vorschlag des Vorsitzenden genehmigte der Ausschuss, daß ihm die Herren Oberlehrer Laube (Sächsischer Lehrerverein), Oberlehrer Dr. A. Laube (Dresdener Lehrerverein), Lehrer Ulrich (Redakteur der Sächsischen Schulzeitung) und Redakteur G. Jergang (Vertreter der Presse) beitreten. Sodann wurden die nötigen Ausschüsse ins Leben gerufen: Fest- und Versammlungsausschuss, Empfangsausschuss und Prehausausschuss, und ihnen anheim gegeben, sich zu ergänzen und zu konstituieren. Die weiteren Verhandlungen des Ausschusses bezogen sich auf die vorgelegenen Vorträge, Beschreibungen, Festlichkeiten und Ausstellungen, auf die wir noch zurückkommen, wenn das Programm endgültig feststeht.

Nadberg. Bei der am 12. d. M. stattgefundenen Schulvorstandswahl wurden die Herren Privatrat Eduard Müller, Hüttenmeister Reinhold Hirsch und August Volkmann, Schleifermeister Emanuel Herzog und Glaschleifermeister Karl Strobel gewählt. Die erstgenannten vier Herren sind schon langjährige Mitglieder und gehört unser hochverdienter Herr Müller, zur Zeit Kassierer, schon seit dem Bestehen der katholischen Schulgemeinde dem Schulvorstande an.

Leipzig, den 15. März 1906. Der katholische Schulvorstand hat beschlossen, in diesem Jahre eine Schulsteuer von 10 Pf. pro Steuermark zu erheben. Durch die steigende Entwicklung des hiesigen katholischen Schulwesens ist eine bedeutende Vermehrung der Ausgaben entstanden, zu denen die bisherigen Einnahmen in keinem rechten Verhältnis mehr stehen. Der niedrige Prozentsatz dürfte gewiß die Willigung der katholischen Gemeindeglieder finden, zumal auch schon seit mehreren Jahren keine Schulanlage mehr erhoben wurde.

Leipzig. Unser allverehrter Herr Superior Monsignore Schmittmann hat zur Freude seiner Parochianen nach langer Krankheit wieder seit einigen Tagen das hl. Opfer feiern können. Möge sein Gesundheitszustand sich recht bald so kräftigen, daß er die geplante Reise nach dem Süden antreten könne, um völlig gesundet wieder in seinem lieben Leipzig wirken zu können.

Leipzig. Viele fromme Stunden verlebten nicht nur die Mitglieder der Laurentiusgemeinde, sondern auch die der anderen kath. Gemeinden Leipzigs in unserer schönen Laurentiuskirche während des 13-tägigen Gebetes am

letzten Fasttag. Manche Vereinigungen Leipzigs möchte man ganz besonders beglückwünschen zu der großen Schar edler Männer, welche sie zur adoratio sanctissimi entsandten. — Dank dem Eifer des Herrn Pfarrers und seiner Parochianen bekommen wir zur besseren Anregung der Andacht gewöhnlich obendrein auch immer noch ein neues Schmuckstück der Kirche zu sehen, wenn wir aus anderen Gemeinden dieselbe wieder einmal besuchen. — Die Schlußpredigt war den Verhältnissen gemäß sehr gut besucht.

Großpöhlitz, 13. März. Das Armenhaus des nahen Dorfes Pöhlitz wurde in der Nacht durch Feuer vollständig zerstört. Es war in der letzten Zeit unbewohnt.

Großenhain, 12. März. Infolge einer Unvorsichtigkeit ist ein Unteroffizier von der fünften Schwadron hiesigen Husaren-Regiments schwer zu Schaden gekommen. Während er an einem Sprengpatronen-Bänder herumhandelte, entlud sich dieser. Hierdurch wurden dem Unteroffiziere einige Fingerglieder der linken Hand abgerissen.

Jittau. Eine leuchtende Grotte wurde in der Nähe des nicht weit von Jittau entfernten böhmischen Ortes Birgstein entdeckt. Sie ist innen fast gänzlich mit Leuchtmoos bewachsen, und nur ein schwacher Schimmer des Tageslichtes vermag von oben her einzudringen. Durch die Chlorophyllzellen des Leuchtmooses erglänzen die Felsenwände herrlich goldgrün. Ähnliche Grotten befinden sich auch im sächsischen und im böhmischen Erzgebirge. (Weiteres „Aus Stadt und Land“ in der Beilage.)

### Vereinsnachrichten.

Dresden. Volksverein für das katholische Deutschland. Die nächste Haupt-Vertrauensmänner-Konferenz findet Montag den 19. März abends 7/9 Uhr im Parterresaal des hiesigen katholischen Gesellenhauses, Küsterstraße, statt. In derselben sollen die Trudachten für die große Männerversammlung, sowie das ersiehene Heft 2 zur Ausgabe gelangen, ebenso auch alle noch notwendigen Vorarbeiten für die große Versammlung besprochen bez. erläutert werden. Daher ist allseitiges pünktliches Erscheinen der Ordnamer und aller Vertrauensmänner notwendig.

Leipzig-Plagwitz. (Volksverein.) Unsere Diskutier-schule hörte letzten Freitag einen interessanten Vortrag über den Jesuitenorden. An der darauf folgenden Debatte beteiligte man sich äußerst rego. Die wissenschaftlichen Leistungen der Jesuiten, ihre eiserne Strenge gegen sich selbst, ihre christliche Milde gegen andere wurden aufs neue gewürdigt und der Ausspruch eines protestantischen Gelehrten notiert: „Die engsten Kräfte, oder die unedelsten Herzen, die finsternen Parteiliche unter uns Protestanten ziehen immer am weitendsten auf die Katholiken und Jesuiten los, während sich Männer wie Friedrich der Große, Hugo Grotius, Leibniz, Lessing, Herder, Joh. v. Müller usw. ihnen gütig erklärt haben.“

### Neues vom Tage.

Potsdam, 15. März. Der Raubmörder Hennig ist heute abend in das Gefängnis des hiesigen Landgerichts eingeliefert worden.

Borbis (Gohfeld), 14. März. Von einem schweren Brandunglück ist das ehemalige Kloster, jetzige Rittergut Teichungenburg am Montag betroffen worden. 200 Kammern, 500 Schafe, 4 Fohlen, 10 Stück Rindvieh, 1 Schäferhund und sehr viel Geflügel sind in den Flammen umgekommen; ferner ist eine große Menge von Heu- und Futtervorräten, sowie Saatgut verbrannt. Das Feuer war in dem großen geräumigen Schaffstall, der mit Heu und bis unter das Dach mit Saatfrucht angefüllt war, ausgebrochen. Der herrschende Sturm begünstigte die Ausbreitung des Brandes und bald bildete das ganze Rittergut ein ungeheures Feuermeer. Nur das abseits gelegene Herrschaftshaus und die ehemalige Klosterkapelle konnten gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Paris, 16. März. In Nancy wurden mehrere junge Leute, darunter ein Jüngling der Forstakademie, verhaftet, weil sie an der Spitze von 200 Kameraden in die Freimaurerloge eingedrungen waren und die Räume geplündert hatten.

Zum Grubenunglück in Courrières. Zur Vermeidung neuer Unfälle sind die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Rettungsarbeiten gestalten sich immer schwieriger. Die Mannschaften können nicht länger als fünf Stunden arbeiten. Die Rettungsmannschaften aus Westfalen und die Pariser Feuerwehreinheiten leisten unschätzbare Dienste. Das Gerücht, zwei von den Pariser Feuerwehreinheiten seien heute früh gestorben, ist unbegründet. Weder von ihnen noch von den Westfalen ist bisher einer unglücklich geworden; sie sind aber sehr erschöpft.

Lille, 16. März. Der Ausbruch der Grubenarbeiter breitet sich immer weiter aus. In den Gruben von Courges haben von 2724 Arbeitern 2469 die Arbeit niedergelegt. Auch die Arbeiter der benachbarten Gruben wurden von den Ausständigen zur Einstellung der Arbeit aufgefordert. In den Gruben von Courrières wird überhaupt nicht gearbeitet. Die Arbeiter der von dem Unglück betroffenen Schächte haben beschlossen, die Minengesellschaft zur Zahlung der Löhne auch für die Tage der Arbeitseinstellung zu veranlassen. Die Ruhe ist nicht gestört.

Halifax, 15. März. Der Lloyd-Dampfer „Königin Luise“ mußte hier wegen Beschädigung des Deckens und anderer Schiffsteile anlaufen.

### Telegramme.

Hamburg, 16. März. Die abgelassenen Mannschaften der ostafrikanischen Besatzungsbrigade sind gestern abend mit einem Lloyd-Dampfer hier eingetroffen.

Odesa, 15. März. Das Militärgericht verurteilte den Sohn des Generals Michailo zu 3 Jahren Zuchthaus unter Belassung der bürgerlichen Rechte, weil er unter den Soldaten aufstrebende Schriften verbreitet hatte, in denen sie zum Verrat gegen ihre militärischen Pflichten aufgereizt wurden.

London, 15. März. Unterhaus. Der Antrag auf Verabfolgung der Heeresstärke um 10 000 Mann wurde mit 296 gegen 56 Stimmen abgelehnt und die Effektstärke des Heeres nach der Regierungsvorlage angenommen.



**Theater und Musik.**

Die renommierte Theaterschule Senff-Georgi gab am Dienstag nachmittag in dem, wie stets bei diesen Veranstaltungen, dicht besetzten Refektorium ihre letzte öffentliche Aufführung in dieser Saison. Um den Damen Fräulein Lent und Fräulein Hoffmann, sowie Herrn Stössel Gelegenheit zur Veranschaulichung ihres Talentes in erster Dramatik zu geben, hatte man die Rollen aus „Faust“ und die Rollen aus „Don Carlos“ gewählt. Fräulein Lent's gute Begabung und Fräulein Hoffmann's in ihrer wachsenden Reife deutlich zu erkennen, möchte sie nicht auch das von uns stets getadelte zu leise und undeutliche Sprechen sich endlich abgewöhnen? Eifer und künstlerisches Können beweist hier die Rolle des Fräulein Hoffmann, wenn auch die Persönlichkeit der jungen Schauspielerin für die schöne verführerische spanische Prinzessin nicht durchaus geeignet scheint. Herr Stössel war als Don Carlos recht brav, nur etwas zu jung in der Rolle für den spanischen Infanten. Die Damen Lent und Hoffmann traten auch in modernen besseren Rollen noch auf in dem Jacobson'schen Lustspiel „Die Vielweibchen“, das ebenso wie „Karmäcker und Picard“ dem schon recht gewandten zierlichen Fräulein Hoffmann Gelegenheit zur Entfaltung ihres hübschen Talentes gab. Fräulein Lent und die Herren Walle, Künzler, Brauer, Koch führten ihre kleineren Rollen meist gut durch, während Herr Direktor

Senff-Georgi selbstverständlich sowohl als Auktionsmeister als als Baron Eigen die zahlreiche Ovationen nicht aus dem Rahmen herauskommen ließ. Lebhafter Applaus und Hervorruf bezauberte wiederholt die Aufnahmen des Publikums an den Fortschritten der Arbeit dieser tüchtigen Theaterschule.  
Dr. Mx. Obr.  
Konzerte und Vorzüge im März. Arrangements und Eintrittskarten: F. Kies, Königl. Hof-Musikalien-Handlung, Konzert-Agentur und Piano-Magazin, Seestraße 21 (Kaufhaus). Eugen d'Albert, II. (Leslie) Konzert. Montag, den 19. März, abends 7 Uhr, „Musikhaus“. Sitzplätze à 5, 4, 2 1/2, 1 1/2, 1, 75 und 50 H. Stehplätze à 30 H.  
(Voranzeige.) Orgelkonzert Paul Walde. Sonntag, den 1. April, nachm. 3 Uhr, „Vereinshaus“. Sitzplätze à 2, 1 1/2, 1, 75 und 50 H. Stehplätze à 30 H.  
Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Königl. Sächs. Hof-Musikalien-Handlung von Ad. Brauer (H. Blüthner), Reustadt entgegen.  
Der bekannte Schriftsteller Karl Böttcher weilt am Mittwoch auf der Reise von Wien nach Berlin in Dresden, um die Aufführung seines Dramas „Ausgewiesen“ hier vorzubereiten.  
Die von Frau Rarchow-Lindner hier herausgegebene „Kunst- und Theaterzeitung“ hat zu erscheinen aufgehört.

**Briefkasten.**  
M. K. Wir danken für Ihren Artikel betreffs christlicher Gewerkschaften. Da wir Rücksicht zu nehmen haben, so können wir, ihn in der vorliegenden Form aufzunehmen, bitten Sie aber gelegentlich bei uns vorzusprechen.  
**Spielplan der Theater in Dresden.**  
Königl. Opernhaus.  
Sonabend: Salome. Anfang 7 1/8 Uhr.  
Sonntag: Mignon. Anfang 7 Uhr.  
Königl. Schauspielhaus.  
Sonabend: Eberfeld. Anfang 7 1/8 Uhr.  
Sonntag: Agnes Bernauer. Anfang 7 Uhr.  
Reichstheater.  
Sonabend: Der Weg zur Hölle. Anfang 7 1/8 Uhr.  
Sonntag: Rahn. 1/4 Uhr: Der Kilometerstreifer. Abends 7 1/8 Uhr: Kanon.  
**Theater in Leipzig.**  
Sonabend. Neues Theater: Rahn. 1/4 Uhr: Wilhelm Tell. Abends 7 Uhr: Der Opernball. — Altes Theater: Rappentanz. — Leipziger Schauspielhaus: Unsere Akte. Hierau: Militärstromm. — Theater am Thomasing: Ein idaler Gatte.

**Schirgiswalde.**

Sonntag, den 18. März, abends 7 Uhr findet im Saale der „Weintraube“ eine

**öffentliche Versammlung**

statt mit folgender Tagesordnung:  
I. Die christliche Gewerkschaftsbewegung und die Notwendigkeit des Anschlusses an dieselbe seitens der christlich-erzogenen Arbeiter und Arbeiterinnen. Referent: Kollege Ernst Rümmele-Weig.  
II. Debatte.  
Hierzu werden alle christlich gesinnten Arbeiter u. Arbeiterinnen freundlichst eingeladen.  
Der Einberufer.

**Vereine**

**Volkverein f. d. kath. Deutschl. Zwickau.**  
Sonntag, den 18. März d. J., abends 8 Uhr, findet in der Saxonia eine

**Große Männer-Versammlung**

statt, in der 2 tüchtige Redner sprechen werden. Es ist Ehrenpflicht aller katholischen Männer Zwickaus und der Umgegend, die Versammlung zu besuchen.  
Der Geschäftsführer.

Die hochw. Pfarrämter und Ausgabestellen des „Benno-Kalenders“ werden gebeten, die unverkauft gebliebenen Kalender möglichst bis Ende März an uns zurückgelangen zu lassen.

**Saxonia-Buchdruckerei**

Dresden, Pillnitzer Straße 43.

**Trumeaux-Spiegel**

Hand-, Toilette- und Korridor-Spiegel  
Photographie- u. Bilderrahmen Geschnitten-Artikel  
findet man in großer Auswahl  
Max Bäbler, Dresden-A.  
Blasewitzerstraße 72. Blasewitzerstraße 72.

**Optiker L. Willert**

Pillnitzer Str. 20, Dresden-A. Pillnitzer Str. 20.  
Reichhaltig. Lager in  
Gespinnstgläsern Barometern  
Feldstechern Reibzeugen  
Brillen und Klemmer.  
Spezialität: Hartmetall und Oxyd-Stahl.  
Sehr elegantes Aussehen und leichtes Tragen. — Wo nicht augenärztliches Rezept vorhanden, werden die Augen kostenlos untersucht.

**Rosenkränze**

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.) Nr. 4  
Besitzer des höchsten Papstlichen Privilegs.

**M. Franke,**  
Dresden-A., Grunaer Str. 20,

empfehlen sämtliche Schneiderei-Artikel, als  
Besätze, Posamenten, Knöpfe, Bänder,  
Spitzen usw. Ferner Besatzartikel für Masken-  
Kostüme etc. Großes Lager in Herren-, Damen-  
und Kinderwäsche, Trikots, Strümpfen,  
Handschuhen, sowie sämtlicher Mode-Artikel.  
Solide Ware! Billige Preise!

**Bei Berücksichtigung der angetündigten Firmen wolle man sich auf die „Sächs. Volkszeitung beziehen**

Druck: Saxonia-Buchdruckerei Verlag des katholischen Freiverbands, Dresden, Pillnitzerstr. 43. — Verantwortlicher Redakteur: Philipp Rauer in Dresden.  
Hierzu eine Beilage.

**Franz Junkersdorf**  
Dresden, Pragerstr. 23  
Ecke Struvestrasse.  
Die schönsten u. modernsten  
Porzellan- u. Majolikawaren.

Jedem Mitglied  
eines kath. Vereins und seinen  
Angehörigen gebührende beim Ein-  
kauf v. Gold- u. Silberwaren  
5% Rabatt. Altes Gold und  
Silber nehme zu höchsten Preisen  
in Zahlung. Reparaturen prompt  
und billig.  
Joh. Vasák, Gold-  
schmied  
Dresden, Prager Str. 24.

Bäckerel, Konditorei  
Albert Glingas  
Leipzig, Burgstr. 14  
empfiehlt seine  
vorzüglichen Backwaren.

**Feinbäckerei u. Konditorei**  
Dresden-A. U. Kupferle Borsbergstr. 25  
Fernsprecher 4190, 2 Minuten von der neuen kath. Kirche  
empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Backwaren. Täglich 18 bis  
20 Sorten frischen Kaffeebrotchen. — Torten. — Baumkuchen. —  
Baumkuchen. — Dessert. — Tee- u. Weingebäck. — Feuch-Eis. —  
Pudding und bunte Platten.  
Spezialität: Eierchecke. — Prassenkuchen. — Karlsbader Splitter-  
hörnchen. — Pfannkuchen. — Kameruner Spritzkuchen.  
Einladung zur Stollen-Steuer! Wer bis Weihnachten  
5 Mark steuert, bekommt 3 hochfeine Christstollen in Mandel  
oder Sultanien.  
326

**Kronleuchter**

für Gas u. elektr. Licht.  
Größt. Lager am Platze.  
In jeder Preislage und Stilart.  
Täglich Eingang v. Neuheiten.  
Hermann Liebold  
Dresden-A., Große Kirchgasse 5, part. u. I. Etage.  
Telephon 3337 und 3377. 260

**„Blendend weiße Wäsche“**  
Dampf-Waschanstalt „Edelweiß“.  
Sachgemäß Ausführung sämtlicher Haushalt- und Leibwäsche  
Waschender, Wägen usw.  
Gardinenwäsche und -Appretur. + Herren-Plättwäsche.  
Freie Abholung und Zustellung.  
Dresden-N., Großenhainer  
Straße 132. — Telephon 5430.  
Philipp Stolte.  
Filialäden: Sachsen-Allee 7, Gr. Meißner Straße 17, Viktoriastraße 27;  
Rosenstraße 33. 56

**Dresdner Roggenbrot-Fabrik**

**Ernst Wilhelm**  
Gegründet 1861 — Höchste Auszeichnungen  
Dresden-Striesen, Hutten-Str. 2b.  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.  
Haupt-Filiale:  
Johann-Georgen-Allee No. 14.  
Fernsprecher 7088. 285

**Feinbäckerei von Franz Riegel**  
Dresden-A., Gneisenaustraße 9.  
SPEZIALITÄT:  
ff. Kaffeebrotchen, Pfunder-, Blätter- und Teegebäck.  
ff. Pfannkuchen mit diversen Füllungen.  
Bestellungen werden bestens und sorgfältig ausgeführt.  
Vorzügliches Frühstücksgebäck dünnlich und frei im Haus.  
Stollensteuer.  
Verwendung nur feinsten Naturbutter.

**Kohlen**  
und alle anderen  
Heizwaren  
Moritz  
Gasse  
G. m. b. H.  
ältestes Kohlengeschäft in d. Pl.  
Haupt-Kontor:  
Terrassenufer 23.  
396 Fernsprecher 3022.

Strümpfe  
Gsk. Köhler  
werden neu u. an  
geändert, sowie in  
besten Waren.  
Wech. Strickerei u.  
Strumpfweber-Matr.  
Jordan-Str. 13, p.

**Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.**

Bei Beginn der Karzeit empfehlen wir  
unseren seit Jahren mit größtem Erfolg  
eingeführten echten Frankfurter

**Äpfelwein „Speierling“**  
nicht zu verwechseln mit dem meist  
im Handel befindlichen minder-  
wertigen Export-Äpfelwein.  
1/2 Flasche 48 Pf.

**Borsdorfer Äpfelwein** 1/2 Flasche 45 Pf.  
Heidelbeerwein 1/2 Fl. 60 Pf., Johannisbeer-  
wein 1/2 Fl. 85 Pf., Erdbeerwein 1/2 Fl. 120 Pf.  
Heidelbeer-Wenalko } sehr | 1/2 Fl. 65 Pf.  
Johannisbeer-Wenalko } alkohol- | 1/2 Fl. 80 Pf.  
Erdbeer-Wenalko } arm | 1/2 Fl. 110 Pf.

**Maitrank**

aus reinem Traubenwein hergestellt,  
1/2 Fl. 75 Pf.

Alle vorstehenden Preise verstehen sich inklusive  
Flasche, welche mit 10 Pf. zurückgenommen  
wird.

**Pomril,**

reiner, hefe- und bakterienfreier,  
perlender Apfelsaft, frei  
von Alkohol, gesundheits-  
fördernd und erfrischend, sehr  
wohlschmeckend und daher für  
Gesunde wie für Kranke ein gleich angenehmes wie  
erfrischendes Getränk.  
3 Liter-Flasche 32 Pf., 6 Liter-Fl. 45 Pf.  
Die leeren Flaschen werden mit 5 Pf. zurückgenommen.  
Aufsäml. vorstehende Preise gewähren wir  
6 Prozent Rabatt in Marken.

**PREISWERTE**

**FEHLFARBEN und RESTER**  
**CIGARREN**  
Josef Kunto, Dresden-A., Johannes-Straße 1  
„Cigarren-Ecke“, Ecke Georgplatz.

**Briefpapiere**  
und sämtliche Schulartikel.  
Heinrich Trümper  
Dresden-A., Schöffergasse Ecke Sporerstraße  
in allerwärts. Nähe d. kath. Hofkirche. — Telephon 8907.

**Glichés** HOLZSCHNITTE  
ZINKWÄSSERUNG  
J. Ernst Heine  
TELEFON AL 8659  
DRESDEN-A.  
GRUNAER Str. 23.

**Tafel-, Kaffee- und Waschkgeschirre**

sowie alles Gebrauchsgeschirr  
in Porzellan, Steingut, Glas, Emaille.  
Joseph Haerings Witwe  
Porzellan-Handlung  
Etricien, Tittmann, Ecke Wittenbergerstraße 30.

**Feinbäckerei von Franz Riegel**  
Dresden-A., Gneisenaustraße 9.  
SPEZIALITÄT:  
ff. Kaffeebrotchen, Pfunder-, Blätter- und Teegebäck.  
ff. Pfannkuchen mit diversen Füllungen.  
Bestellungen werden bestens und sorgfältig ausgeführt.  
Vorzügliches Frühstücksgebäck dünnlich und frei im Haus.  
Stollensteuer.  
Verwendung nur feinsten Naturbutter.

vielen Fabri-  
bekannt sein  
Entlastung  
Patentschrift  
Bezahlung  
in jeder  
komplette  
niedergelegt  
aufmerksam  
in den Räum  
zur vollstän-  
geordnet, für  
Zwickau.  
in Ströberg  
4. März ein-  
fahren wir  
D. Meyer in  
zu Schedewitz  
Standen frei-  
nun, daß die  
im Bezirk  
intendieren  
unser idwar-  
armen Ritter  
ihm in dieser  
gerbt werden  
brade Schnei-  
rat D. Meyer  
Bravo! Lok-  
Zwickau noch  
Propbeten in  
eigenen Rege-  
Richter D.  
vor den Wöl-  
schützen. Er-  
nommen, M-  
folgen dem I-  
R. Roder.  
Abends lag i-  
trage des Se-  
im Jahre 18  
Reiches deut-  
legung der  
(richtig röm-  
des Ultramo-  
letzte Welle  
brett des V-  
eigentlich nid-  
Reichsregieru-  
weise dafür  
glauben ganz  
deutsche Reich  
er bisher ge-  
Meyerschen  
Hand der G-



**Aus Stadt und Land.**

—\* Sammlung der Patentschriften. Es dürfte vielen Fabrikanten, Kaufleuten und Technikern noch nicht bekannt sein, daß das Kaiserliche Patentamt zu seiner Entlastung und auch zur Bequemlichkeit des Publikums Patentschriften nicht nur auf direktem Verlangen gegen Bezahlung einer bestimmten Summe abgibt, sondern auch in jeder größeren Stadt an geeigneter Stelle eine komplette Sammlung aller Patentschriften vor kurzem niedergelegt hat, und diese ständig ergänzt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß diese Sammlung für Dresden in den Räumen der Dresdner Poststraße, Waisenhausstraße 9, zur vollständig kostenlosen Benutzung, sehr übersichtlich geordnet, für jedermann zur Verfügung steht.

Zwickau. Vorige Woche meldeten hiesige Blätter, daß in Kirchberg und Zwickau ein braver Schneidermeister am 4. März eine neue Sekte gegründet habe, und zugleich erfuhren wir aus denselben Blättern, daß Herr Kirchenrat D. Meyer in der Versammlung des Evangelischen Bundes zu Schönewitz einen Vortrag halten werde, zu dem Protestanten freien Eintritt erhalten sollten. — Wir meinten nun, daß diese beiden Dinge — Gründung einer neuen Sekte im Bezirke Zwickau und Vortrag des zuständigen Superintendenten — in ursächlichem Zusammenhange stünden, und unter schwarzem, ultramontanem Herz bangte schon für den armen Ritter von der Nadel zu Kirchberg und fürchtete, daß ihm in dieser Bundesrede das Fell würde ganz gewaltig geerdet werden. Doch — Dank sei allen Göttern! — der brave Schneider von Kirchberg lebt noch und Herr Kirchenrat D. Meyer hat ihm noch nicht ein Haar gekrümmt. Bravo! Tolerant muß man sein! Und wenn in und um Zwickau noch einige Tugend Schneider den Beruf zum Propheten in sich entdecken und „Kirchen“ gründen nach eigenen Rezepten! — Tolerant muß man sein, und Herr Kirchenrat D. Meyer hat wichtigeres zu tun, als seine Herde vor den Wölfen und Wölfein der verschiedenen Sekten zu schützen. Er hat einen anderen Feind aufs Korn genommen, Ultramontanismus heißt der böse Kerl! Wir folgen dem leider sehr kurzen Auszuge, den uns die „Zwick. N. Nachr.“ bieten. Sie sagen: „Der Schwerpunkt des Abends lag in dem formvollendeten und inhaltreichen Vortrage des Herrn Kirchenrats Sup. D. Meyer, der, von dem im Jahre 1806 erfolgten Erlöschen des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ ausgehend, eine geschichtliche Darlegung der Beziehungen zwischen Papsttum und deutschem (richtig römischen) Kaiserthron gab und die Uebergriffe des Ultramontanismus in scharfer Beleuchtung stellte. Der Letztere wolle das Deutschland zu einer Figur auf dem Schachbrett des Papsttums erniedrigen. (Hübische Phrase, aber eigentlich nicht neu. D. N.) Redner zeigte dann, wie die Reichsregierung am Leitfaden des Papsttums hänge (die Vereiweiche dafür sind leider im Referat nicht enthalten. Wir glauben ganz bestimmt, wenn sie veröffentlicht würden, der deutsche Reichstanzler würde nun endlich einsehen, wie falsch er bisher gehandelt und würde seine Politik sofort nach Wienerischen Rezepten ändern. D. N.) und wies an der Hand der Geschichte nach, daß unter der Führung Roms

kein Volk den Weg zur Welt Herrschaft finde.“ Der Redner sprach doch eben vom römischen Reich deutscher Nation. Hat nicht Leo III., als er Karl d. Gr. die Kaiserkrone aufsetzte, dem deutschen Volke und seinem Könige einen Vorzug, eine Vorherrschaft über das ganze Abendland verliehen? Und was ist übrigens Welt Herrschaft? In dem Sinne, wie einst das alte heidnische Rom die ganze, damals bekannte Welt regierte, dürfte eine Welt Herrschaft nicht so leicht wiederkommen, selbst nicht durch den Protestantismus. Sonst wüßte Redner dem Papste vor, daß er unter dem Deckmantel der Religion die Welt Herrschaft erstrebe, und nun scheint er das selbst für das Ideal der Religion zu halten, daß sie ihren Anhängern die Welt Herrschaft in die Hände lege! Also: Selig sind nicht die Armen, die Leidenden und Trauernden — nein: Selig sind die, die die größten Geldsäckel und die größte Macht haben! Kom bei der Totengräber jeder nationalen Eigenart, sagte Redner weiter. Der Beweis hierfür ist überflüssig! Herr D. Meyer hat's gelobt und zwar nicht zum ersten Male, drum wird's schon wahr sein! Es wurden dann weiter die römische Intoleranz und Machtgier aus den Erscheinungsformen behandelt. Jedenfalls ist das ein Trudfächer und sollte heißen: die protestantische Intoleranz. Der Herr Kirchenrat dachte wahrscheinlich an den Annaberger Stöcken und seinen vor dem katholischen Pfarrer gebühten Friedhof. Zum Schluß wurde Herr Kirchenrat D. Meyer zum Seher und orakelte: Manche Zeichen deuten darauf hin, daß eine neue reformatorische Bewegung einsehe, die nur vom Protestantismus ausgehen könne und auch die katholische Bevölkerung ergreifen werde. Wahrscheinlich dachte Herr D. Meyer an Pastor Dr. Frieder in Berlin, Jatho in Köln, Mauriz in Bremen und viel andere, vielleicht auch an seine eigene Predigt vom Jahre 1905, in der er die Gottheit Christi leugnete, vielleicht auch an den neuen Propheten, den braven Schneider von Kirchberg! Die weiteren Ausführungen des Redners bewegten sich auf dogmatischem Gebiete. Die Lehre von Christi Gottheit wurde als Fundament des Christentums wieder festgelegt! Nur religiöse und sittliche Erneuerung könne unser Volk höher bringen. Sie werde kommen, nicht zum wenigsten durch den Kampf gegen den Ultramontanismus hervorgerufen. (Also ist der böse Kerl doch noch zu etwas nützlich. D. N.) Die tief durchdachten (!) Ausführungen wurden mit lautem Beifall aufgenommen. Viele Anwesende meldeten sich als Bundesmitglieder an. Nun ist die Welt gerettet oder doch wenigstens Polen noch nicht verloren. — Am meisten Spaß macht uns die Meyerische Phrase von der reformatorischen Bewegung, die auch die Katholiken ergreifen soll. Ja! Manche Leute hören das Gras wachsen. „Gott bewahre uns vor dieser Reformation“ beten mit uns Tausende von gläubigen Protestanten. Qui vivra, verrea.

Garthau bei Chemnitz. Die „Wartburg“ verlor, in einem Artikel über Garthau bei Chemnitz eine tatsächliche Ungerechtigkeit durch Verdrehung und Entstellung gerecht zu machen. Als Erwiderung diene folgendes: Die katholischen Kinder der Gemeinde Garthau bei Chemnitz i. S., etwa 65, werden seit Sonnabend, den 17. Februar d. J., in einem Gasthause in ihrer Religion unterrichtet, nicht aber

in der großen Garthauer Schule. Der evangelisch-lutherische Schulvorstand Harthaus verlangte, wenn der Unterricht in der Garthauer Schule abgehalten werden sollte, für eine einzige Stunde einhundert Mark, für jede fernere Stunde fünfzig Mark. Soll der Unterricht nur einigermaßen organisiert sein, so müssen die Kinder in zwei Abteilungen geteilt werden, die großen Kinder müssen wöchentlich zwei Stunden, die kleinen wöchentlich eine Stunde erhalten. Demnach kostet das Unterrichtszimmer allein jährlich zweihundert Mark. Vielleicht weiß die „Wartburg“ irgend einen toleranten Herrn, der den Religionsunterricht für Garthau und andere Orte bezahlen kann. Es ist bis jetzt nicht bekannt, daß ein Schulvorstand in ähnlicher Situation einem derartig hohen Preis verlangt hätte, im Gegenteil hat man sich z. B. in Glauchau i. S. meist mit einer ganz geringen Vergütung begnügt. Es ist dieses Vorgehen des Schulvorstandes um so mehr zu verwundern, als derselbe seit Jahren das Schulgeld der den katholischen Unterricht in Chemnitz besuchenden Garthauer Kinder eingezogen hat, ohne die im Gesetz vorgesehene Schulgeldermäßigung eintreten zu lassen. Die Katholiken Harthaus bezahlen ihre Schulkosten so gut wie jeder andere und meinen, es sei nicht mehr als recht und billig, wenn ihre Kinder demgemäß die Schulgebühren bezahlen dürfen, es sei aber ungerade, außer Schulkosten und Schulgeld noch extra 200 Mark zu verlangen. Die „Wartburg“ scheint anderer Ansicht zu sein. Das römisch-katholische Pfarramt hat auf die übertriebene Forderung des Schulvorstandes nicht wie kircheneindliche Mütter behaupten, in „verschender Weise“ geantwortet, sondern hat einfach gebeten, es möchte aus der religiösen Not der Katholiken Sachsens kein Geldgeschäft gemacht werden. In Sachsen gilt das Gesetz, daß die katholischen Grundbesitzer zu den evangelisch-lutherischen Kirchenanlagen herangezogen werden, ja es sind sogar die katholischen Grundbesitzer berechtigt, die von ihnen für ihren Grundbesitz gezahlten evangelisch-lutherischen Kirchen- und Schulanlagen von den von ihnen zu zahlenden katholischen Anlagen abzuziehen. Dies Gesetz gilt immer noch, auch für Garthau. Die Abgaben bei Besitzveränderungen fallen nur den evangelisch-lutherischen Kirchen- und Schulkassen zu. Auch die Verordnung gilt in ganz Sachsen, also auch für Garthau. Was die „Wartburg“ von einem Entschuldigungs schreiben „wegen zu eigenmächtigen Vorgehens des Herrn Vorsitzenden“ schreibt, das versteht sie wohl selbst nicht. Welcher Vorsitzende welcher Korporation ist da eigentlich gemeint?

**Kirchlicher Wochenkalender.**

3. Fastensonntag.  
Kirchenammlung für den St. Josephsverein zu Wachen. (Unter Leitung kath. Deutscher im Auslande.)  
Gottesdienstoffnung.  
Sonntage: Sonnabend abends 8 Uhr Beichte. Sonntag 10 Uhr Messe 6, 7, 1/8, 1/9 Uhr Schulgottesdienst, 10, 11 Uhr Hochamt, Predigt 1/7, 1/11 Uhr, nachmittags 4 Uhr Lesung und Hofenpredigt. Montag, St. Joseph, 11 Uhr Hochamt, Dienstag im 9 Uhr Requiem für Prinzessin Auguste. 11 Uhr, Freitag, Wirtshaus, Freitag abends 7 Uhr Fastenandacht, Freitag mit Predigt, Sonnabend nachm. 4 Uhr Kirschen und Segen. St. Messe an Werktagen 6, 7, 1/8 und 9 Uhr.

„Dieser Umstand darf Ihrer Kindesliebe keinen Eintrag tun. Es war das Schicksal Ihres Vaters, dem er nicht entkommen konnte.“  
„Warum sind der Herr Major nicht für den Unglücklichen eingetreten, als er noch lebte?“  
„Jenem Vorurteil gegenüber war ich vollkommen machtlos und bin es heute noch.“  
„Nachdem Herr Major von der Unschuld des Verstorbenen überzeugt sind, zweifle ich nicht mehr, daß er tatsächlich unschuldig war. Herr Major verhalten sich aber in der Hauptfrage respektiert und das tragische Ende meines Vaters bleibt nach wie vor ein Rätsel für uns.“  
„Der Brief, den ich bei mir trage, wird das Rätsel lösen.“  
„Es wäre unendlich traurig, wenn es auf diese Weise gelöst werden sollte.“ erwiderte Hartfeld gedrückt.  
„Der Soldat im Felde muß in Bezug auf sein Leben mit Tagen und Stunden rechnen, lieber Freund. Auch ich hoffe auf eine glücklichere Lösung.“  
Sie waren inzwischen beim Bivak angelangt. Die um das Feuer gelagerten Offiziere erhoben sich beim Anblide des Majors und gingen ihm ein paar Schritte entgegen. Berger drückte dem Hauptmann Schwarzwild die Hand und bat dann die Herren, ihre Plätze wieder einnehmen zu wollen. Schütz reichte dem Major einen mit Wein gefüllten Becher.  
„Auf Ihr und Ihrer lieben Angehörigen Wohl!“ sprach Berger herzlich, indem er mit Hartfeld antick.  
Man besprach dann die am Nachmittag stattgehabten kleinen Gefechte, insbesondere die Wegnahme des Bahnhofs von Bazailles, und erging sich in Vermutungen über die Bewegungen und Absichten des Gegners. Bald jedoch stockte die Unterhaltung. Die meisten der Herren fühlten sich stark ermüdet und sprachen dem Weine nur mäßig zu, und selbst die geliebte, mitunter lang entbehrt Zigarre versagte bei manchem ihre anregende Wirkung. Einer nach dem andern breitete seinen Mantel auf dem rauhen Ackerfelde aus oder benützte ihn als Kopfpolster, und bald herrschte Ruhe um das verglimmende Lagerfeuer.  
Auch Berger, der auf der Erde saß und mit dem Rücken an einem Grenzstein lehnte, schien zu schlafen.  
„Schmerzt dich dein Arm nicht, Georg?“ fragte Schütz seinen Freund Hartfeld, der sich an seiner Seite niedergelassen hatte.  
„Er schmerzt mich wohl; aber es ist zum Aushalten. Ich meine, du solltest auch schlafen, Karl. Ich fühle noch kein Bedürfnis dazu, und außerdem werde ich in der nächsten Zeit eine Reihe langweiliger Posttage haben.“  
„Ich habe ebenfalls kein Schlafbedürfnis.“ erwiderte Schütz, indem er seine Zigarre an eine glimmende Kohle hielt.  
„Nieder Hartfeld.“ ließ sich plötzlich Schwarzwild vernehmen, der dünne Scheiben von einer Partitur schnitt und emsig laute, „Sie sind heute zum zweiten Male der liebendwürdige Festgeber; aber unter ganz anderen Umständen, als bei Ihrer Einweihung im altdeutschen Zimmer der Zinnstättbrauerei. Wenn's dem Geschick gefällt, sind wir in alle Welt morgen gestreut, hat der Rittmeister Fernwald damals gefungen. Es soll mich freuen, Hartfeld, wenn ich mich recht bald mit einem solennen, ausgedehnten Frühstück bei der Felseninsel in Passau rebandieren kann.“

„Sie haben sich mit Ihren Kompagnien hervorragend gehalten, meine Herren.“ fuhr Berger fort. „Es war nicht anzunehmen, daß Bazailles so stark besetzt ist. Die paar Bataillone konnten das Dorf unmöglich behaupten, und Unterstützung erhielten wir keine. Der Verlust des Bataillons ist leider ein sehr großer; er beträgt mit den fünfzehn Mann, die wir gestern bei Beaumont verloren haben, sieben Tote und fünfzig Verwundete. Unter den Letzteren befinden sich vier Offiziere. Halten Sie sich für alle Fälle zum Vorrücken während der Nacht bereit. Ich danke Ihnen, meine Herren!“  
Der Major grüßte und die Offiziere gingen auseinander.  
Berger begab sich auf die Hochfläche der terrassenförmig aufsteigenden Höhe und sah durch ein Fernglas in das weitausgedehnte Gelände um sich. Unter ihm lag das Maastal, von dem geschlängelten, breiten Rande des Flusses durchschnitten, dessen Lauf er von dem südlich gelegenen Moutzen bis zu seiner Bindung um die Halbinsel Jaes, nach Norden hin, zu verfolgen vermochte.  
Links breitete sich die einem See gleichende Wasserfläche der Moostattung aus, deren Fluten die welligen Anhöhen von Bazailles und Balan und das Glacis von Sedan besiedelten, dessen Doppelpyramiden über die Festungswerke herüberragten. In östlicher Richtung erblickte er offenes, unbegrenztes Land mit zahlreichen Dörfern und Weilern und den silbernen Streifen der Ebiere, deren klares Gewässer in Schlangeneindungen durch die Ebene von Tony fließt, um unterhalb Remilly in die Maas zu münden. Zu seinen Füßen lag der Weiler Allicourt, etwas nördlicher, Balan weilsch gegenüber, das an den Abhang geschmiegte Wadelincourt, dann weit unten, bei der Aufwindung, Floing mit seiner wie blankes Silber glänzenden Kirchturmpitze und inmitten der Landschaft die Festung Sedan mit dem dunkeln Höhenzuge des Ardennenwaldes im Hintergrunde.  
Die Armee von Chalons hatte das linke Maasufer vollkommen geräumt und stand nun in dem Dreieck zwischen Bazailles, La Monzelle, Givonne, Nilly und Floing-Bach auf einem eng zusammengedrängten, gegen Osten, Süden und Westen gerichteten Bogen um Sedan versammelt. Die beiderseitigen Heere befanden sich nahe gegenüber und mit den Vordertreffen in unmittelbarer Berührung. Im Tale, am Flusse und auf den östlichen und westlichen Höhen bewegten sich unzählige, kleine dunkle Punkte und lange Wagenkolonnen, und Hunderte von Rauchwölkchen kennzeichneten die Lagerplätze der Gegner.  
„Guten Abend, Herr Major!“ hörte Berger plötzlich eine Stimme aus nächster Nähe, die ihn rasch sich umwenden ließ.  
„Guten Abend, Herr General!“ erwiderte er, in strammer Haltung grüßend.  
„Halten Sie es für wahrscheinlich, Herr Major, daß Mac Mahon in seiner derzeitigen, äußerst ungünstigen Position an Ort und Stelle eine Schlacht annimmt?“ begann der General, sein Pferd anhaltend. „Meines Erachtens wird er der nahezu vollendeten Umzingelung dadurch zu entgehen suchen, daß er noch im Laufe der Nacht in westlicher Richtung über Metziers ins Innere des Landes abzieht, was allerdings nur unter Aufopferung eines großen Teiles seiner Armee möglich wäre, oder er müßte, äußersten Falles, über die belgische Grenze entweichen.“

ziffis drücklichen  
eben, so zögern  
bitten Sie aber  
den.  
Uhr: Wilhelm  
Theater:  
Unsere Kiste:  
Masching: Ein  
erein.  
hlen wir  
a Erfolg  
or  
ng“  
m meist  
48 Pf.  
lasche  
Pf.  
nnisbeer-  
120 Pf.  
l. 65 Pf.  
l. 80 Pf.  
l. 110 Pf.  
tellt,  
klusive  
ommen  
ionfreier,  
tt, frei  
undheits-  
nd, sehr  
daber für  
mes wie  
45 Pf.  
ommen.  
ren wir  
ken.  
TER  
raße 1  
ZSCHNITTE  
KAZINGEN  
schirre  
4088  
twe  
raße 30.  
egel  
ie 9.  
gebäck.  
geführt.  
haus.  
atter.





Interessanten, wie f...
nischen und...
Friedhöfliche...
aufsuchtete, in...
die Augen so geht...
wiesene Int...
und Eden die...
Rih verfleist...
lich gebüetete...
in Sachen s...
Intoleranz d...
die angeblie...
anderer, ind...
rot in das l...
professant...
leurs im H...
entbietet sid...
helles daru...
viel sch...
f a n a t i s c h...
fatholische...
konne. Sol...
H o r d e r u...
toleranz abtr...
Nachdem...
wendend" d...
wandten gehi...
Koh" getum...
Kirchenblatt...
Sando Ban...
berochigte...
brechen. Ab...
vielmehr ist...
ches es keine...
arundtiefes...
Die Annaber...
38 G a h e...
haben, weil...
auch erst von...
firchen als...
weiter von e...
Katholiken ge...
ein toter Gu...
in Nichtent...
gionsunterrie...
stand so ent...
formte. Wa...
Sache, die m...
nötigt sieht...
hiden Kampf...
griffe auf der...
der verantw...
und schon...
Sache verme...
anfängt, gib...
Schimpfen se...
nicht lassen;...
„aber gläubig...
„römischer B...
anlangt, so g...
Herr Pfarrer...
Gegend und...
und Patriotie...
dies bei einem...
Was nun...
die das „Reu...
einen nur hal...
lingeweisen, i...
wenigsten ein...
Friedhofstoler...
peradezu heis...
man nebenbei...
lebende Verlor...
Weiß das...
Pfarrer Gott...
barade" in...
braucht hat?...
wohl seine...
nügen; dazu...
im Jahre 1...
im gleichen...
mal wiederhol...
Jahre auf de...
drücklich erklä...
Professire Lo...
nachlesen kann...
„Wenn ich...
so spre...
Landeskirche...
mir fern, so...
m u s in seine...
jehung", also...
„Kein Gering...
gelisten Num...
Galle ist es, d...
m u s ist ein

Bauhen, Domkirche: An Sonn- und Festtagen Frühgottes-
dienst um 7 1/2 Uhr. Hauptgottesdienst um 9, nachm. um 2 Uhr. —
An Wochentagen hl. Messe um 5 und 8 Uhr.
Bauhen, Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau: An Sonn- und
Festtagen 8, nachm. 1/2, Schulgottesdienst 1/2 1/2 Uhr.
Grunau: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 8, nachm
um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 8 Uhr.
Kamenz: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 9 Uhr
nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr.
Königsplatz: An Sonn- und Festtagen vorm. 9 Uhr Amt und
Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper mit hl. Segen. — An Wochentagen
vorm. 8 Uhr hl. Messe.
Königshaus (Schloßkapelle): An Sonn- und Fest-
tagen 1/2 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt und sakramentalem Segen,
nachm. 2 1/2 Uhr Predigt mit sakramentalem Segen. Vor und
an Sonn- und Festtagen Gelegenheits zur hl. Weidie. An Wochentagen
1/2 1/2 Uhr hl. Messe, abends 6 Uhr Andacht.
Lebau: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 9, Nach-
mittagsandacht um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 3 Uhr.
Schulgottesdienst Donnerstags um 7 Uhr.
Marienberg: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 1/2
und 1/2 10 Uhr, nachm. 2 1/2 Uhr deutsche Vesper, 1/2 9 Uhr deutsche
Marienandacht, 8 Uhr lateinische Vesper; an Wochentagen hl. Messen
um 6, 7 und 1/2 9 Uhr.
Marienberg: An Sonn-, Fest- und Wochentagen Frühgottes-
dienst gegen 1/2 7 Uhr, Hauptgottesdienst gegen 9 Uhr, an Sonn-
und Festtagen abends 1/2 7 Uhr Herz Maria-Andacht.
Neudorf: An Sonn- und Festtagen hl. Messen um 7 und
9 Uhr; an Wochentagen um 7 Uhr.
Neudorf: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 9
nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 1/2 7 Uhr.
Orlitz: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 1/2 7, um
9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. um 2 Uhr. An Wochentagen
hl. Messe um 1/2 7 und 9 Uhr.
Orlitz: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 9, nachm.
um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr.
Radibor: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 1/2 8 und
8, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr.
Ralswiek: An Sonn- und Festtagen 1/2 7 Uhr hl. Messe
und 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Vesper mit Katechese
sonntags früh 7 Uhr.
Reichenau: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 9, nachm
um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 8 Uhr.
Rosenthal: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 8 und
um 9 Uhr; an Wochentagen um 7 Uhr, an allen Sonnabenden um
8 Uhr.
Schlagswalde: An Sonn- und Festtagen Frühmesse 7 Uhr,
Schulmesse 1/2 9 Uhr; Hochamt mit Predigt 1/2 10 Uhr, Andacht um
2 Uhr; an Wochentagen um 7 und 8 Uhr.
Storkow: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 8, nachm.
um 2 Uhr; an Wochentagen um 1/2 7 Uhr.
Seltendorf: An Sonn- und Festtagen 6 Uhr Frühmesse, 9 Uhr
Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper mit hl. Segen. — An
Wochentagen um 6 Uhr hl. Messe.
Sittau: An Sonn- und Festtagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr
mit Festschulpredigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; abends 6 Uhr
Andacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messen um 7 u. 9 Uhr.
Sternsdorf bei Sittau: Gottesdienst jeden zweiten Sonntag
im Monat, vorm. 1/2 10 Uhr in der Kapelle, vorher Gelegenheits
zur hl. Weidie.
Großschönau (Weinhaus): Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat
und an den zweiten Feiertagen der drei höchsten Feste.
Sibir: Jeden zweiten Sonntag im Monat um 8 Uhr und
Mittwochs Gottesdienst.
Stritz bei Sittau (Kath. Kapelle): Sonntags jeden dritten
Sonntag 1/2 10 Uhr Gottesdienst, vorher Gelegenheits zur hl. Weidie.
Tannenberg b. Stritz: Sonntag vorm. 9 Uhr Hochamt
und Predigt, vorher Gelegenheits zur hl. Weidie.
An Sonn- und Festtagen um 1/2 8 Uhr.

Kathol. Preßverein Dresden.
Geldsendungen für den Verein beliebe man zu
richten an Kassierer H. Hornig, Dresden, Glasewald-
straße 22, II.

und zwar am 1. und 3. Sonntag des Monats. Die Nach-
mittagsandacht fällt aus. Dafür ist aber an jedem Festsonntage,
abends 6 Uhr, Predigt mit Andacht.
Pölsitz (Turnhalle der Schloßbergschule): 9 Uhr Predigt
und hl. Messe.
Pölsitz: 1/2 9 Uhr hl. Weidie, 9 Uhr Vesperges. Predigt
und Hochamt. Mittwoch und Freitag nach der 7-Uhr-Messe Festschul-
andacht; Freitag abends 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz: Vormittag sein Gottesdienst. Nachm. 1/2 9 Uhr
Kreuzwegandacht.
Pölsitz: 9 Uhr Predigt und hl. Messe, 6 Uhr abends
Josephsbandacht.
Pölsitz, Pfarrkirche Glemmitz I: hl. Messe 7 Uhr, 8 Uhr
Schulgottesdienst mit Exhortation, 1/2 10 Uhr Predigt, dann Hochamt,
nachm. 2 Uhr Rosenkranz-Andacht. An den Wochentagen sind die
hl. Messen um 1/2 7, 1/2 8, 8 Uhr.
Pölsitz, Pfarramt Glemmitz II (Turnhalle der kath. Schule,
Amalienstraße): 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nach-
mittags 1/2 8 Uhr Andacht. — An den Wochentagen Sonntag, nach-
mittags 1/2 9 Uhr Schulmesse, Dienstag, Donnerstag und Freitag
um 7 Uhr, Sonnabend 8 Uhr hl. Messe.
Pölsitz, Weidie. Vorm. kein Gottesdienst. Taufen nachmittags
8 Uhr in der Hauskapelle nach vorheriger Anmeldung.
Pölsitz, Schützenhaus: Vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, Vor-
her Gelegenheits zur hl. Weidie. Nachher Taufen.
Pölsitz, Weidie: Weidiegelegenheits immer Sonnabend
abends von 6—8 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an, vorm.
1/2 8 Uhr Anstalts-Gottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt.
Nachm. 3 Uhr Taufgelegenheits, abends 6 Uhr Andacht zum Heiden
Christi. hl. Messe an Wochentagen um 7 und 8 Uhr, Freitag
abends 8 Uhr Andacht.
Pölsitz, Weidie: Früh 1/2 1/2 Uhr hl. Messe, nachm. 1/2 8 Uhr Segens-
andacht. In der Woche Montag vorm. 8 Uhr hl. Messe für die
Schulkinder, sonst tagtäglich früh 7 Uhr hl. Messe. Freitag abends
1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: 10 Uhr vorm. Weidie-Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 1/2 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, abends 6 Uhr Festschulpredigt und hl. Segen. An Wochentagen
vorm. 7 und 9 Uhr hl. Messen. Freitag abends 8 Uhr Kreuz-
wegandacht.
Pölsitz, Weidie: Sonn- und Feiertags vorm. 7 Uhr
Aushebung der hl. Kommunion, vorm. 9 Uhr Hochamt mit
Predigt, nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Wochentags hl. Messe
um 7 Uhr früh, Donnerstag um 7 Uhr Schulmesse. Sonnabend
ebenfalls um 7 Uhr im St. Josephskirche hl. Messe. Weidie-
gelegenheits Sonnabends abend und Sonntag früh um 6 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Sonntags und Festtags vorm. 1/2 10 Uhr: Hochamt
mit Predigt; nachm. 3 Uhr Taufgelegenheits, abends 6 Uhr Andacht
mit Segen. Wochentags früh 1/2 9 Uhr hl. Messe, Dienstag und
Freitag Schulmesse (in der hl. Festzeit mit kurzer
Festschulandacht); ebenso Freitag abends 8 Uhr Festschulandacht.
Pölsitz, Weidie: 1/2 10 Uhr Predigt und hl. Messe,
Wochentags 8 Uhr hl. Messe.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm.
1/2 8 Uhr Segensandacht. — An Wochentagen früh 7 Uhr hl. Messe
Predigt und abends 6 Uhr Litanei mit hl. Segen.
Pölsitz, Weidie: Täglich vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst
in der Hauskapelle nach 2 Uhr Segensandacht mit Festschulbetrach-
tung für die weibliche Schulpflege, abends 8 Uhr degelichen für
die Erwachsenen. Wochentags Gottesdienst früh 1/2 7 Uhr, Mit-
wochs und Freitag mit Vesperandacht und hl. Segen.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 1/2 8 Uhr Gelegenheits zur hl. Weidie
und Kommunion, 1/2 10 Uhr hl. Messe und Predigt, 6 Uhr abds.
Andacht und hl. Segen.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Festtagen 1/2 8 Uhr
Schulmesse mit Exhortation, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 1/2 9 Uhr
Nachmittagsandacht mit sakr. Segen, 1/2 8 Uhr Schriftlehre in
böhm. Sprache und Segen. An Wochentagen 1/2 8 Uhr hl. Messe.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Festtagen um 6 und 9, nachm. 2 Uhr.
An Wochentagen hl. Messe um 1/2 7 Uhr, die Schulmesse ist um 1/2 8 Uhr
am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

Pfarrkirche der Heil. Dreifaltigkeit (Albertplatz 2): 7 Uhr heil. Messe,
9 Uhr Predigt und hl. Messe, 1/2 11 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr
nachm. 3. O., abends 6 Uhr Festschulpredigt, Rosenkranz und hl.
Segen. In der Woche hl. Messen 7 und 9 Uhr, Freitag abends
6 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 1/2 8 Uhr heil.
Messe, 9 Uhr Schulgottesdienst, um 10 Uhr hl. Messe mit Predigt,
abends 6 Uhr Segensandacht, Taufen um 3 Uhr nachmittags.
Gelegenheits zur heil. Weidie an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen
von 6 Uhr abends an. An Wochentagen um 7 Uhr hl. Messe.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Festtagen (Mittenberger Straße):
Vorm. 9 Uhr hl. Messe und Predigt.
Pölsitz, Weidie: An Sonn-
und Festtagen hl. Messe vorm. 7 Uhr, mit Ausnahme des zweiten Sonn-
tags im Monat, an welchem Gottesdienst im Stadtfrankenhaus
gehalten wird. Vorm. 9 Uhr hl. Messe, Predigt und hl. Segen.
Nachmittags 2 Uhr Andacht mit hl. Segen. Wochentags hl.
Messe vorm. 1/2 8 Uhr. Gelegenheits zum Hechten an den Tagen
vor Sonn- und Festtagen nachm. 4 Uhr, an diesen selbst vorm.
6 Uhr, an den Wochentagen vorm. 1/2 7 Uhr.
Pölsitz, Weidie: (große Blausche Straße 16, I. Etage):
hl. Messe um 1/2 9 Uhr. — Abends 6 Uhr Festschulpredigt mit An-
dacht und Segen. Wochentags hl. Messe um 7/1/2 Uhr.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weidie: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Pölsitz, Weidie: An Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl.
Messe, von 1/2 8—9 Uhr Weidie und Kommunion, 9 Uhr Hochamt
mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Andacht und hl.
Segen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den
Ehrenmütigen Frauen Schwestern im Albert-Saal, die übrigen
Tage um 7 Uhr in der Kapelle.
Pölsitz, Weidie: 1/2 9 Uhr vorm. hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
Hochamt, 1/2 3 Uhr nachm. Segen.
Pölsitz, Weidie: (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag
im Monat Gottesdienst um 9 Uhr.
Pölsitz, Weidie: Jeden Freitag der
Festschulzeit abends 1/2 8 Uhr Festschulpredigt mit Segen. Sonnabend
abends von 1/2 8 Uhr hl. Osterweidie, Sonntag 8 Uhr Predigt, hl.
Messe, 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.
Pölsitz, Weid